Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 179 — **Bromberg, Dienstag den 8. August 1933** — **57. Jahrg.**

Aufruf zum Kulturkampf!

In einem Aufsatz beschäftigt sich der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański“** (Nr. 343 vom 29. Juli) mit der Entstehung des Kirchenstreits in Deutschland, der mit dem Siege der „Deutschen Christen“ seinen Abschluß fand. Der „Kurjer Poznański“ glaubt dabei vor Einflüssen warnen zu müssen, die diese Tatsache auf die evangelischen Deutschen im Ausland ausüben werde. Das Blatt schreibt u. a.:

Interessant stellt sich das Verhältnis der neuen Behörden des deutschen Protestantismus zu den im Auslande wohnenden evangelischen Deutschen dar. Anfangs sollte die vereinigte Deutsche Evangelische Kirche die Bezeichnung Reichskirche tragen. Später ließ man jedoch diese Bezeichnung fallen und hielt lediglich an dem Beiwort „Deutsche“ fest“, um auf diese Weise zu betonen, daß sich die Behörde der neuen Kirche in der Praxis auch über die Reichsgrenzen hinaus ausdehnen werde. Der Art. 4 der Verfassung des deutschen Protestantismus gibt diesem Bestreben eine recht vorsichtige Fassung, indem von der „Bewahrung und Festigung der Zusammengehörigkeit mit den evangelischen Deutschen im Auslande“ die Rede ist. Im Zusammenhange damit muß betont werden, daß die Bewegung der „Deutschen Christen“ in dieser oder jener Form auch in den deutschen evangelischen Kreisen in Polen, der Tschechoslowakei, in Österreich und den Baltenstaaten propagiert wird. Bei den bevorstehenden Neuwahlen zu den protestantischen Kirchenräten und Gemeindevertretungen in den westlichen Wojewodschaften der Republik werden wir zweifellos Zeugen ähnlicher Bemühungen und Bestrebungen sein wie jenseits der Grenze. Die Behörden und die polnische Volksgemeinschaft müssen daher aufmerksam beobachten, was unter den evangelischen Deutschen in Großpolen, in Pommerellen und Schlesien vorgeht. Man darf es nicht zulassen, daß der deutsche Protestantismus in Polen noch ein Ausfalltor für ausländische Faktoren bilde, die sich in innere Angelegenheiten unseres States zu mischen wünschen.

Die gleichfalls nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska“** (Nr. 234 vom 1. August) knüpft an den vorstehend im Auszug zitierten Artikel des „Kurjer Poznański“ an und meint, daß das also bezeichnete Kirchenproblem in der Tat eine hervorragende Bedeutung habe, wenn man bedenkt, daß sich in den Westgebieten Polens eine große Zahl von Evangelischen befindet, die zum größten Teil deutscher Abstammung sind. Weiter schreibt das Blatt:

Die Unterordnung des deutschen Protestantismus unter die regierende Partei bezweckt nicht allein die Festigung der nationalen Revolution innerhalb des Reiches, sondern auch die Gewinnung noch eines Propaganda-Werkzeuges der nationalen Wiedergeburt unter den im Auslande wohnenden Deutschen. Diese „Wiedergeburt“ auf dem Boden der protestantischen Gemeinden wird in der Verbreitung des unversöhnlichen Deutschtums unter den Protestanten deutschen Ursprungs und auch darin ihren Ausdruck finden, daß die protestantischen Gemeinden zu der Deutschen Evangelischen Kirche hinneigen werden. Die neue Verfassung des deutschen Protestantismus erfaßt dieses Problem ziemlich allgemein, indem sie von der Bewahrung und Festigung der Verbundenheit mit den evangelischen Deutschen im Auslande spricht; doch erst die Praxis wird zeigen, was man unter diesen Allgemeinheiten verstehen soll. Es muß betont werden, daß die Bewegung der „Deutschen Christen“ bereits nicht allein in Polen, sondern auch in andern uns benachbarten Staaten propagiert wird. Die bevorstehenden Wahlen zu den protestantischen Kirchenräten in den westlichen Wojewodschaften werden die Tragweite und Wirksamkeit dieser Propaganda zeigen. Doch schon heute kann man mit einer großen Dosis der Wahrscheinlichkeit annehmen, daß diese Einflüsse tief in das Leben der in Polen wohnenden protestantischen deutschen Bevölkerung eingedrungen sind. Die Volksgemeinschaft und die maßgebenden Faktoren müssen vor dem gemachten Versuch gewarnt werden, aus dem Protestantismus in Polen, besonders in Pommerellen, Schlesien und Großpolen, ein neues Werkzeug der deutschen Einflüsse zu machen. Unsere religiöse Toleranz darf nicht so weit reichen, daß wir uns mit einem Zustande einverstanden erklären, bei dem die andersgläubige Bevölkerung zu Zwecken einer fremden nationalen Politik gebraucht wird. In unserer Geschichte hatten wir reichliche Erfahrungen in dieser Beziehung, die uns auf dieses Problem empfindlich gemacht haben.

Der Protestantismus muß in Polen eine Kirche bleiben, die auf dem Boden des Polnischen Staates, nicht aber der deutschen Nation steht. Um so mehr, als wir unter unseren Protestanten viele Polen haben; diese aber sind bei sich zu Hause und sollten nicht einmal in kirchlichen Fragen durch die in Polen wohnende fremdstämmige Bevölkerung majorisiert werden. **Unsere Religionspolitik nutzt nicht gehörig die Möglichkeiten aus, die ihr der strukturelle Charakter der andersgläubigen Kirchen gibt.** Die evangelische Kirche besitzt ebenso wie die orthodoxe Kirche eine innere Struktur, die ohne Verletzung der Amtshandlungen, ohne Verletzung der Grundsätze des Glaubens ihrer verschiedenstämmigen Bekenner es gestattet, ihr ein sehr deutliches polnisches staatliches Merkmal aufzudrücken. **Diese Kirchen können und müßten polonisiert werden.** Man sollte den Prozeß der Entstehung des polnischen Protestantismus ebenso wie auch einer polnischen Orthodoxie beschleunigen. **Es ist nicht gut, daß die andersgläubigen Polen eine bis jetzt im allgemeinen uns vollkommen fremde Welt bilden**, nicht allein in bezug auf die religiösen Überzeugungen, was in Anbetracht unserer Anhänglichkeit an den Katholizismus durchaus verständlich ist, aber auch in bezug auf Sprache und Kultur, die in deren Kirchen herrscht. Ein solcher Zustand ist anormal, und man muß in dieser Beziehung grundsätzliche Änderungen herbeizuführen suchen. Um so mehr muß man sich kategorisch dem Versuch widersetzen, aus einer der andersgläubigen Kirchen in Polen das Werkzeug einer unserem Volk und Staat feindlichen Propaganda zu machen. **Der bei uns verpflichtende Grundsatz der religiösen Toleranz würde dadurch durchaus nicht verletzt werden.**

•

Wir haben lange nichts Beschämenderes für die polnische Presse gelesen, als diesen schamlosen Aufruf zu einem widerrechtlichen Kulturkampf, der die Polonisierung der deutschen evangelischen Kirchen in Polen verlangt, soweit sie nicht schon — wie in Kongreßpolen — gegenüber einer erdrückenden deutschen Mehrheit durchgesetzt wurde. Diese Forderung, die sich noch in den Mantel der „religiösen Toleranz“ zu hüllen wagt, schlägt dem Kampf vieler polnischer Geschlechter ins Gesicht, die vor der Befreiung Polens mit ganz besonderer Eindringlichkeit gerade für den nationalen Charakter ihrer Kirche gestritten haben.

Die Vorgänge in der Deutschen Evangelischen Kirche jenseits der weißroten Grenzpfähle sind wahrhaftig nicht dazu angetan, die ebenso unnötige wie unwürdige Angstmeierei der polnischen nationalen Presse zu beleben. Die evangelische Kirche steht hier wie dort auf dem Boden des reinen Evangeliums. Ihr Schirmherr ist der ewige Gott. Er hat schon andere Menschen zurechtgewiesen, die sein Heiligtum verletzen wollten. Nach menschlichem Recht aber steht uns die nationale Garantie der Verfassung, sowie die internationale von Polen feierlich verbriefte Garantie des Minderheitenvertrages zur Seite.

Auch auf die Geschichte können wir uns wirksam berufen, die von der „Gazeta Warszawska“ mit recht geringem Verständnis herbeizitiert wird. **Die Verständnislosigkeit des polnischen Nationalismus gegenüber den Freiheiten der „Dissidenten“ hat die dunkelste Seite der polnischen Geschichte geschrieben.** Vor einer Wiederholung möge Gott unsere Heimat und ihre Völker behüten! An die nationaldemokratische Presse aber, die anscheinend darüber trauert, daß Herr Dmowski mit seinen Todesprophezeiungen für den Protestantismus nicht Recht behalten hat, richten wir die Bitte, daß sie endlich einmal ihre Leser beschwören möchte, sich gegen die immer wieder beklagten Schändungen von evangelischen Gotteshäusern und Friedhöfen zu wenden, damit niemandes Ansehen Schaden leide. **Über den deutschen Protestantismus mag man beruhigt sein! Er gibt dem Staate, was des Staates, dem Volke, was des Volkes und Gott, was Gottes ist.**

Abkommen Danzig—Polen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Während die Arbeiten des Völkerbund-Ausschusses über die Abänderung des Warschauer Abkommens vorläufig zu keinem Abschluß gekommen sind — der Ausschuß hat seine Arbeiten unterbrochen und wird, wie angenommen wird, erst im Oktober wieder zusammentreten — scheint **ein erster Abschnitt in den direkten Danzig-polnischen Verhandlungen** abgeschlossen zu sein. Am Sonnabend nachmittag fanden sich in der Wohnung des Hohen Kommissars des Völkerbundes Helmar Rosting die Vertreter Polens und Danzigs ein, um für ihre Regierungen Vereinbarungen über verschiedene Fragen zu unterzeichnen.

Eine Stunde darauf schon gab der Danziger Senat folgende amtliche Verlautbarung heraus:

„Als Ergebnis der zwischen Danzig und Polen unter den Auspizien des Hohen Kommissars, Herrn Rosting, in der letzten Zeit geführten Verhandlungen sind heute in der Residenz des Hohen Kommissars von dem Herrn Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Rauschning, und Herrn Minister Papée ein Abkommen, betreffend die Stellung polnischer Staatsangehöriger und anderer Personen polnischer Abstammung oder Sprache in Danzig, paraphiert und ein Arrangement über die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen unterzeichnet worden. Die strittigen Fragen: Ausstellung von Pässen durch polnische Konsulate, Ratifikationsurkunden bei internationalen Verträgen und Exequaturformel für Konsuln in Danzig sind durch einen Briefwechsel zwischen Herrn Minister Papée und dem Hohen Kommissar, Herrn Rosting, einerseits und dem Präsidenten des Senats und dem Hohen Kommissar andererseits geregelt worden.“

Da der Senat in diesem amtlichen Bericht lediglich die Tatsache des Abschlusses der Regelung einiger Streitfragen bekanntgibt und keinerlei Angaben macht über die Grundlagen, auf der die Einigung erfolgte, so müssen weitere Aufklärungen oder die in Aussicht gestellte baldige Veröffentlichung der Texte der Abkommen vor einer Beurteilung abgewartet werden. Vorläufig läßt sich nur sagen, daß die Tatsache des schnellen Zustandekommens von Vereinbarungen auf jeden Fall eine gewisse Entspannung der Danzig-polnischen Beziehungen anzudeuten scheint.

Als Auftakt der neu angeknüpften Beziehungen kann die auf polnische Einladung hin angetretene Reise einer Hitler-Jugend-Abteilung in das polnische Jugendlager Mzana in der Hohen Tatra angesehen werden. Die Abteilung wurde von dem Präsidenten des Senats selbst verabschiedet, der in einer kurzen Ansprache auf die politische Mission hinwies, die die Jugend-Abteilung in Polen zu vollbringen habe, nämlich der polnischen Jugend die nationalsozialistische Idee näherzubringen, das Verständnis dafür zu wecken, daß nach dem Wort des Führers der Nationalsozialismus niemals daran denke, fremdem Volkstum deutsches Wesen aufzudrängen, daß aber in Konsequenz dieser Anschauung es deutsches Volkstum auch ablehnen müsse, sich unter fremdes Volkstum zu beugen. Mit der Aufforderung, die Freie Stadt und den Nationalsozialismus in Polen würdig zu vertreten, entließ der Präsident die Abteilung. Nach dem Besuch der Hitler-Jugend werden am 22. August auch Danziger Journalisten nach Polen reisen. Ferner ist ein Gegenbesuch Warschauer Regierungsstellen in Danzig angekündigt.

Freundschaftliche Vorstellungen in Berlin

in der österreichischen Frage.

Die Geschehnisse, die nach den in den letzten Tagen in Paris bestehenden Strömungen, England und Frankreich zu einem diplomatischen Schritt in Berlin zu veranlassen, haben die Folge gezeitigt, daß die britische Botschaft in Berlin Anweisung erhalten hat, bei der Deutschen Regierung mündlich vorstellig zu werden: wegen des Abwurfs nationalsozialistischer Flugblätter über Österreich aus deutschen Flugzeugen sowie gewisser Reden, die von deutschen Rundfunkstationen verbreitet wurden und in denen die österreichische Bevölkerung aufgefordert wird, ihre gegenwärtige Regierung zu beseitigen. Es heißt, daß die Italienische und Französische Regierung in der gleichen freundschaftlichen Form vorgehen werden. Diese Vorstellungen werden auf Grund des Vier-Mächte-Paktes erhoben werden, da man der Auffassung ist, daß dieser Weg die freundschaftlichste Form bedeutet, um an die Deutsche Regierung heranzutreten.

Auf italienischer Seite steht man nämlich auf dem Standpunkte, **daß man, wenn sich auch Zwischenfälle ereignet haben, die im allgemeinen Interesse nicht zur Regel werden dürften, doch nicht leichtsinnig von diplomatischen Aktionen sprechen könne.** Nach der Unterzeichnung des Vierer-Paktes seien die vier großen Westmächte gleichberechtigt, und Verfahren, die früher möglich waren, würden jetzt einen flagranten Bruch des Geistes des Vertrauens bedeuten.

Die ursprünglich von französischer Seite angekündigte diplomatische Intervention in Berlin in der deutsch-österreichischen Angelegenheit, deren Zustandekommen recht unwahrscheinlich geworden war, wird nun doch in dieser Woche erfolgen. Allerdings hat man, worauf in politischen Kreisen hingewiesen wird, die unformellste Art eines diplomatischen Vorgehens gewählt. Es wird, wie es heißt, ein „freundschaftlicher Schritt“ unternommen werden, und man hat sich zu dieser Form wahrscheinlich wohl unter dem besonderen Einfluß Italiens entschlossen in der richtigen Erkenntnis, daß auf Grund von Überfliegungen Österreichs durch Flugzeuge „schlecht erkennbarer Herkunft“, wie Havas selbst sich kürzlich ausdrückte, und auf Grund von Rundfunksendungen, die, gemessen an den deutschfeindlichen Äußerungen des Straßburger Senders, völlig harmlos wirken, daß auf Grund solcher Unterlagen

keine reguläre diplomatische Aktion

zu unternehmen ist.

Gegenüber den ursprünglichen Absichten ist jedenfalls eine sehr bemerkenswerte Korrektur zu verzeichnen, denn es scheint nach allem, was in dieser Angelegenheit bekannt wurde, doch sicher, daß es bei dem angekündigten Schritt lediglich um die Einholung von Informationen handeln wird, nicht um die Übergabe einer gemeinsamen offiziellen Beschwerde. Wenn man sich in London und Paris nicht dazu entschließen konnte, überhaupt auf einen Schritt in Berlin zu verzichten, dessen sachliche Aussichten man selbst wohl sehr gering einschätzt, so ist das zum großen Teil sicher

auch auf die Tatsache zurückzuführen, daß in dem gegenwärtigen Stdaium der öffentlichen Erörterung die ganze Angelegenheit für diese Staaten, insbesondere für Frankreich, zur Prestigefrage geworden war, und man deshalb glaubte, an bereits angekündigten Absichten mindestens nach außen hin festhalten zu müssen.

*

Die Londoner Presse über die Vorgeschichte.

London, 7. August. (Eigene Drahtmeldung.) Über die Vorgeschichte des englisch-französischen Schrittes schreibt der diplomatische Mitarbeiter des **„Daily Telegraph"**, daß die Anregung nicht, wie ursprünglich angenommen, von Paris ausgegangen sei, sondern von London. Die Englische Regierung habe zuerst in Paris und Rom angefragt, was man über die Lage in Mitteleuropa denke. Diese Nachfragen seien jedoch privaten Charakters gewesen, sie seien erst öffentlich geworden, nachdem sie in Paris enthüllt wurden.

Die Französische Regierung habe offen angedeutet, daß sie auf eine gemeinsame Aktion Englands, Frankreichs und Italiens hinarbeite.

Die Französische Regierung sei auch an Warschau und Prag herangetreten. Die Tschechoslowakei sei jedoch im gegenwärtigen Augenblick nicht geneigt, an einem solchen diplomatischen Schritt teilzunehmen. Die Stellungnahme Warschaus sei noch nicht bekannt. **Man dürfe jedoch die Tatsache nicht übersehen, daß die frühere Spannung in den deutsch-polnischen Beziehungen bedeutend nachgelassen habe, seit Danzig eine nationalsozialistische Regierung besitze** und die persönlichen Versicherungen Hitlers und des Danziger Senats über die friedlichen Absichten Deutschlands an Polen abgegeben worden sind. Diese Verbesserung habe soeben einen greifbaren Ausdruck in einem neuen verwaltungsmäßigen und wirtschaftlichen Abkommen zwischen Warschau und Danzig gefunden.

Zu der Weigerung Italiens, sich an dem englisch-französischen Schritte zu beteiligen, schreibt der römische Berichterstatter des **„Daily Herald"**:

Italiens Verhalten zeige, **daß es Mussolini nicht darum zu tun sei, noch einmal zu erklären, daß er keinen Finger zur Verteidigung des Versailler Vertrages rühren wolle.** Die italienischen Botschafter in London und Paris erklären, daß weder England, noch Italien und Frankreich irgend einen positiven Beweis besitzen, daß die über Österreich fliegenden Maschinen deutsche Flugzeuge sind.

*

Wann reist Dollfuß nach Rom?

Wien, 7. August. (Eigene Drahtmeldung.) Während das christlichsoziale Hauptorgan, die „Reichspost", in ihrer Sonntags-Ausgabe gemeldet hat, daß die Romreise des Bundeskanzlers Dollfuß demnächst bevorsteht, bringt die amtliche Nachrichtenstelle eine Mitteilung, die zwar die Nachricht von der Einladung der Italienischen an die Österreichische Regierung bestätigt, jedoch erklärt, daß gegenwärtig der Zeitpunkt dieser Reise noch nicht festgelegt werden könnte.

Es ist nicht uninteressant, daß der Pariser „Temps", der die Romreise fast in dem gleichen Wortlaut gemeldet hatte wie die „Reichspost", bereits wußte, Dr. Dollfuß werde diese Einladung, sobald sie übermittelt sei, bestimmt annehmen, doch wäre es verfrüht, das Datum seiner Reise festzusetzen, besonders da die Anwesenheit des Bundeskanzlers in Wien angesichts der internationalen Lage unentbehrlich erscheine. Selbst die sonst so redselige Montagspresse vermag mit dieser eigenartigen Redewendung nichts anzufangen und begnügt sich nur, sie zu verzeichnen. In kurzen Bemerkungen wird sie lediglich mit den internationalen Verhältnissen in Verbindung gebracht, indem auf die widersprechenden Meldungen über den bevorstehenden Schritt der Großmächte in Berlin hingewiesen wird.

Verhaftungen in Wien.

Wien, 5. August. (Eigene Meldung.) Die „Reichspost" berichtet, daß „in einer geheimen Umsturzzentrale, deren Adresse von der Polizei geheimgehalten wird", Berichte über die politische Lage in den Bundesländern, chiffrierte Parteidokumente und zahlreiche andere Schriften gefunden worden seien, deren Auswertung überaus ergiebig sein werde.

Unter dem Titel „Greuel-Berichterstattung aus Österreich" meldet das Blatt die Verhaftung von drei deutschen Korrespondenten; festgenommen wurden Schepky von der Scherl-Presse und Hönigs, sowie der frühere nationalsozialistische Chefredakteur Kott. Die drei Personen hätten die Ausweisung aus Österreich zu erwarten. Über den Fall Riedl, des Korrespondenten der „Germania", schreibt das Blatt unter dem Titel „Ein Schädling im eigenen Lager" und sagt, in seiner Wohnung seien Konzepte von Aufsätzen gefunden worden, die für deutsche Blätter vorbereitet und zu einer schweren Schädigung Österreichs bestimmt gewesen seien.

*

Vergeltungsmaßnahmen gegen Österreich.

WTB. teilt mit: „Nachdem in Österreich erneut eine Deutschenverfolgung eingesetzt hat, hat das Geheime Staatspolizeiamt seinerseits eine Anzahl Österreicher, die sich in Deutschland als mißliebige Ausländer betätigt haben, ausgewiesen."

Dazu hört das Conti-Bureau noch, es sei nicht anzunehmen, daß damit die deutscherseits ergriffenen Maßnahmen abgeschlossen sind. Sollten in Österreich die Deutschenverfolgungen fortgesetzt werden, so sei damit zu rechnen, daß gegebenenfalls in weiteren Fällen entsprechende Gegenmaßnahmen gegen mißliebige Ausländer ergriffen werden.

*

Am Grabe verhaftet.

Mit dem Seitengewehr gegen eine Trauergemeinde

Am vergangenen Donnerstag wurde der von einem Heimatwehrmann erschossene Bezirksführer der NSDAP, Gastwirt Kantner, in Fieberbrunn (Tirol) zu Grabe getragen. Zur Beerdigung hatten sich Hunderte von Leuten, fast durchweg Bauern aus Fieberbrunn und Umgegend, eingefunden. Zuzug von auswärts wurde durch die Gendarmerie verhindert. Infolge der erregten Stimmung in der Bevölkerung hatten die Behörden am offenen Grabe eine Anzahl Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonett aufgestellt. Alle Kranzschleifen mit Aufschriften, die nicht von Verwandten stammten, wurden beschlagnahmt. **Ein Mann aus Kufstein, der am Grabe** einen Kranz niederlegte, auf dessen Schleife die Worte standen „Unserem treuen Mitkämpfer" wurde vom Grabe weg verhaftet. Nachdem der Geistliche die Leiche eingesegnet hatte, sprach ein Nationalsozialist einige Worte. Zum Schluß streckte er über das Grab den Arm aus und sagte: „Heil unserem Mitkämpfer". Daraufhin wurde auch er gleich am Grabe für verhaftet erklärt. Die Musikkapelle des Wohnortes des Toten spielte eine Trauerweise.

Kaum waren die Töne verklungen, als die gesamte Trauerversammlung spontan die Hände erhob und das Horst-Wessel-Lied anstimmte. Die am Grabe aufgestellten Gendarmen suchten nun mit gefälltem Seitengewehr gegen die Leute loszugehen, aber sie waren vollkommen machtlos, da die Menge wie eine Mauer stand und sich nicht abhalten ließ, alle Strophen des Horst-Wessel-Liedes bis zum Ende zu singen. Nachher zerstreuten sich die zahlreichen Trauergäste sofort.

Die Neuordnung in der Altpreußischen Landeskirche.

Das Führerprinzip in der Kirche.

Aus Berlin wird gemeldet: Über den einstimmig gefaßten Beschluß des Altpreußischen Kirchensenats, durch den die Wahl von Wehrkreispfarrer Müller vollzogen wurde, wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„1. Der Kirchensenat wählt den Wehrkreispfarrer Ludwig Müller in Königsberg i. P. zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats. Der Präsident Müller führt zugleich die Amtsbezeichnung Landesbischof.

2. Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats Ludwig Müller ist an Kollegialbeschlüsse des Evangelischen Oberkirchenrats nicht gebunden. Er ist berechtigt, Befugnisse des Evangelischen Oberkirchenrats selbständig auszuüben.

3. Der Kirchensenat überträgt bis zu seiner nächsten Sitzung seine Befugnisse auf seinen Vorsitzenden".

Durch diesen Beschluß des Kirchensenats tritt zum erstenmal in der Geschichte der altpreußischen Union an die Spitze der Verwaltung der größten deutschen Landeskirche ein Geistlicher, der die Amtsbezeichnung Landesbischof führt. Während bisher die Entscheidung im Evangelischen Oberkirchenrat durch Kollegialbeschlüsse getroffen wurde, die durch Abstimmung der hauptamtlichen Mitglieder zustande kam, werden nunmehr dem Präsidenten stärkere selbständige Befugnisse eingeräumt. Der Kirchensenat, der etwa 35 Mitglieder zählt, hat seine Befugnisse auf seinen Vorsitzenden, Präses D. Winkler, übertragen.

Im nationalsozialistischen „Großdeutschen Pressedienst" schreibt Pastor Hahn:

„Die Vertreter der alten Kirchenregierungen müssen sich mit dem Gedanken vertraut machen, **daß die neue Zeit neue Männer an die Spitze der Kirche fordert.** Die Vertreter der alten Zeit werden in kürzester Frist den Vorkämpfern des jungen und neuen Deutschlands Platz machen müssen. Wir werden uns niemals damit abfinden, daß wir von jenen, die uns nicht verstehen oder nicht verstehen können, als ein notwendiges Übel geduldet werden. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Vertreter der alten Kirchenregierungen in klarer Erkenntnis dieser Situation freiwillig die Konsequenzen ziehen, wie das bereits in Berlin zum Teil geschehen ist."

Ähnlich äußert sich Pfarrer D. Freitag im Anschluß an die Tatsache, daß sich die Gruppe „Evangelium und Kirche" mit den „Deutschen Christen" auf der Grundlage von ¼ zu ¾ in den höheren Synoden zusammengeschlossen hat:

„So besteht nun eine einmütige Front des gesamten evangelischen Kirchenvolkes. Daraus ergeben sich unausweichliche Folgerungen auch auf die dauernden Ausschüsse und Organe der früheren höheren Synoden, die Provinzialkirchenräte und den Kirchenrat. Ihre bisherige Zusammensetzung würde nichts anderes als eine Mißachtung des einhelligen Volkswillens zu einer wirklichen Erneuerung der Kirche bedeuten. Eine dem Wahlausfall entsprechende Neubildung auch dieser Körperschaften ist daher eine selbstverständliche Folgerung aus der Willenserklärung des Volkes. Erst dann wird die Einigkeit und der Friede innerhalb der Kirche hergestellt und gewährleistet und damit die Zukunft der Kirche gesichert sein."

*

Der Kronprinz über die deutsche Revolution.

In einem Artikel im „Evening Standard" wendet sich der ehemalige deutsche Kronprinz gegen die in der öffentlichen Meinung des Auslandes zutage getretenen Feindseligkeiten gegen das neue Deutschland. Das Ausland erhalte zum Teil ein vollkommen falsches Bild von den wahren Vorgängen in Deutschland. Was sich tatsächlich in Deutschland ereignet habe, sei die plötzliche Machtentsetzung und die Vernichtung der Kräfte, die durch systematische Propaganda die nationale Widerstandskraft allmählich zum Erlahmen brachten. Wenn gegen sie mit Energie und Entschlossenheit vorgegangen werde, so beweise dies nur das tiefe moralische Verantwortungsgefühl der führenden Männer.

In der Weltgeschichte gebe es kein anderes Beispiel für eine Revolution, die wie die deutsche des Jahres 1933 so ohne Blutvergießen, so sicher, so bestimmt und so schnell vor sich gegangen sei. Diese nicht zu widerlegende Tatsache könne nicht geändert werden, selbst wenn die Auslandspresse täglich und allwöchentlich Schauergeschichten über Gewalt und Verfolgungen verbreite. Präsident Hindenburg und Reichskanzler Hitler, die in die Geschichte als verantwortlich für diese Entwicklung eingehen werden, haben eine Tat vollbracht, für die das ganze deutsche Volk ihnen in immerwährender Dankbarkeit verpflichtet ist. In kurzer Zeit werde mit Ausnahme einiger Nörgler und unbelehrbarer Phantasten die ganze Nation geeint hinter der Bewegung stehen, **und die Zeit werde nicht fern sein, wo Europa und die ganze Kulturwelt Adolf Hitler dankbar sein werde, daß er nicht nur Deutschland, sondern das gesamte Gefüge der Zivilisation vor dem Bolschewismus errettet habe.**

Ein Horst Wessel-Denkmal im Dachauer Konzentrationslager.

Im Konzentrationslager Dachau fand am Freitag die Einweihung eines von den Gefangenen errichteten Horst Wessel-Denkmals statt, zu der sich der Reichsführer der SS., Himmler, und Stabschef Röhm eingefunden hatten. Bei der Enthüllung hielt Stabschef Röhm eine Rede, in der er Horst Wessels Leben und Tod würdigte.

*

Der Hamburger Polizeichef hat eine Bekanntmachung erlassen, nach der in Zukunft für alle Vergehen und alle Verbrechen der Marxisten die kommunistischen bezw. marxistischen Führer als die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Bei Tätern, die nicht verhaftet werden können, sollen ihre Familienangehörigen in Haft genommen werden.

*

Löbe im Konzentrationslager.

Aus Breslau meldet WTB.:

„Ins Breslauer Konzentrationslager eingeliefert wurde der frühere Reichstagspräsident Löbe, welcher von mehreren Kriminalbeamten begleitet, aus Berlin kam, sowie Frau Luedemann, die Frau des bereits im Konzentrationslager befindlichen fr. Oberpräsidenten von Niederschlesien, wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen über das Konzentrationslager, und der Journalist Fritz Kunde, der frühere Herausgeber der jetzt verbotenen Wochenzeitung „Der Greifer".

Pfadfinder-Prozeß zum dritten Mal vor dem Appellations-Gericht.

Posen, 7. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Nichtigkeitsantrag der Verteidigung des Lehrers Friedrich Mielke, der im Zusammenhang mit dem Pfadfinderprozeß vom Posener Appellationsgericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist vom Höchsten Gericht in Warschau berücksichtigt worden, so daß der Prozeß in nächster Zeit zum dritten Mal vor das Posener Appellationsgericht kommt.

Der Tag der Legionäre.

Nach alter Tradition wurde am Sonntag in Warschau zur Erinnerung **an den 6. August 1914**, an dem eine polnische Truppenabteilung zum ersten Male wieder gegen Rußland in den Kampf zog, der Tag des Verbandes der polnischen Legionäre in Anwesenheit des Staatspräsidenten und von Vertretern der Regierung in der üblichen Weise begangen. Die Feier begann beerits am Sonnabend vormittag mit einem Trauergottesdienst in der Garnisonkirche für die gefallenen Kämpfer um Polens Freiheit. Im Anschluß hieran wurde das Studien-Institut der Legionäre eröffnet, in dem intellektuelle Arbeit geleistet werden soll. Hierauf bildete sich ein Zug, der sich zur Zitadelle bewegte. Am Kreuze oTraugutts wurden drei Kränze niedergelegt: einer von den Veteranen des Aufstandes vom Jahre 1863, einer vom 12. Kongreß der Legionäre und einer von der Föderation der Verbände der Vaterlandsverteidiger . Auch das Grab des unbekannten Soldaten wurde mit drei Kränzen geschmückt.

Der offizielle Akt bewegte sich in dem üblichen Rahmen. Spielten schon die früheren Tagungen des Verbandes der Legionäre, dessen Veteranen zugleich auch die Stützen des Pilsudski-Regimes sind, in der polnischen Innenpolitik eine nicht unbedeutende Rolle, so kam dem diesmaligen Tag der Legionäre eine ganz besondere Bedeutung zu, weil endlich der Schleier von dem Geheimnis der geplanten polnischen Verfassungsreform gelüftet werden sollte. Oberst Slawek, der frühere Ministerpräsident und jetzige Vorsitzende des Regierungsblocks, teilte in einer Ansprache, die von sämtlichen polnischen Sendern übernommen wurde, die Grundlinien des vom früheren Justizminister Car ausgearbeiteten Verfassungsentwurfs mit: Danach soll diese Reform drei grundsätzliche Fragen betreffen:

Die Rechte des Staatspräsidenten werden erheblich erweitert werden. In seiner Hand soll nicht nur, wie bisher, die ausführende Gewalt ruhen, sondern er wird auch an der Gesetzgebung entscheidend mitwirken. Von den beiden Häusern des Parlaments wird der Sejm, dessen Einfluß vermindert werden soll, auch in Zukunft durch das allgemeine und direkte Wahlrecht gewählt. Dagegen soll der Senat, dessen Einfluß auf die Gesetzgebung wesentlich verstärkt wird, zu einem Drittel seiner Mitglieder vom Staatspräsidenten berufen werden. Die übrigen zwei Drittel der Senatoren werden durch besondere Wahlkörper präsentiert. Sämtlichen Bürgern soll die Freiheit des Wortes und der Vereinigung erhalten bleiben.

Unklar ist noch, wie man die notwendige Zweidrittel-Mehrheit für die Änderung der Verfassung gewinnen will, da die Anhänger des Regierungsblocks nur die absolute Mehrheit im Sejm besitzen, der Marschall aber an der legalen Erledigung der Verfassungsfrage festhält. Verständigungsversuche mit einem Teil der Opposition dürften der offiziellen Bekanntgabe der neuen Verfassungsvorschläge folgen, und von ihrem Ergebnis dürfte das weitere Schicksal der polnischen Innenpolitik abhängen.

Französische Weltflieger.

Bukarest, 7. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Flieger Codos und Rossi, die in Amerika zu einem Weltflug gestartet sind, erreichten am Sonntag abend das europäische Festland. Beim Überfliegen von Paris hatten sie eine Flugstrecke von 5778 Kilometern zurückgelegt. Zu dieser Zeit hatten sie noch 2750 Liter Brennstoff an Bord und konnten normalerweise noch 30 Stunden in der Luft bleiben, um bei günstigen Bedingungen 5500 Kilometer zurückzulegen. In den späten Nachtstunden traf aber in Paris ein Funkspruch ein, wonach die Flieger starken Brennstoffverlust zu verzeichnen haben. „Wir sind enttäuscht", so heißt es in der Meldung, „denn wir stellen ein Auslaufen des Brennstoffes fest, hoffen aber dennoch den Rekord zu brechen. Wir haben noch bis Bagdad Benzin an Bord, möchten aber von Aleppo aus begleitet werden."

Wie aus Bukarest gemeldet wird, haben die Flieger Funkverbindung mit dem Bukarester Flugplatz aufgenommen, den sie im Laufe des Vormittags in Richtung Aleppo—Persischer Golf überfliegen werden. **Gegen 2 Uhr früh wurden die beiden Flieger etwa 20 Kilometer südwestlich von Wien gesichtet.**

Regatta um die Meisterschaft von Polen.

Bromberg, 7. August.

Bei herrlichstem Wetter fand am gestrigen Sonntag im Brahnauer Holzhafen die Allpolnische Meisterschafts-Regatta statt, nachdem am Sonnabend bereits die Ausscheidungs-Rennen durchgeführt wurden. Die Tribüne und der Damm boten ein überaus belebtes und farbenfreudiges Bild. Etwa 10 000 Personen sollen dem Rennen beigewohnt haben. Am Damm und auch am Außenhafen lagerten die Paddelbootfahrer, die auf der großen Wasserfahrt nach dem Meere zur Regatta in Brahnau eingetroffen waren. Er handelte sich um etwa 1000 Paddelboote. In der Ehrenloge hatte als Vertreter des Staatspräsidenten der Posener Vizewojewode Kaucki Platz genommen, ferner General Thommé, Stadtpräsident Barciszewski und der stellvertretende Starost Czubinski.

Am Sonntag wurden die Rennen eingeleitet durch den Damenvierer um die Meisterschaft von Polen, bei dem der KW Wloclawek in 4 Minuten 52 Sek. vor BKW Bromberg gewann. Die Meisterschaft im Damen-Einer gewann WKS Wilna in 5.49$^{4}/_{10}$ vor TW Wloclawek. Den Vierer um die Meisterschaft von Polen sicherte sich in 6,13 Minuten TW Warschau vor AZS Warschau. Den Jungmannen-Achter gewann KW 04 Posen in der Zeit von 5.19$^{6}/_{10}$ vor KW Wisla-Warschau. Die Meisterschaft im Zweier ohne Steuermann konnte TW Wloclawek in der Zeit von 3.37$^{2}/_{10}$ vor KW 04 Posen gewinnen. Im Junioren-Vierer errang den ersten Platz TW Warschau in 6.12$^{4}/_{10}$ vor Tryton-Posen. Beim Vierer ohne Steuermann um die Meisterschaft von Polen nahm den ersten Platz KW 04 Posen ein. Die Meisterschaft im Einer errang AZS Krakau in 6.26 vor TW Warschau. Den Junioren-Vierer gewann TW Wloclawek in 6,11 vor Tryton-Posen. Im Zweier mit Steuermann um die Meisterschaft von Polen siegte TW Warschau in 7.57$^{2}/_{10}$ vor TW Wloclawek. Auch im Jungmann-Einer konnte AZS Warschau den ersten Platz belegen mit 7.19$^{4}/_{10}$ vor Wisla-Graudenz. Im Jungmannen-Achter gewann TW Warschau mit 5.40 vor KW Wisla-Warschau. Den Doppelzweier um die Meisterschaft von Polen sicherte sich Wisla-Warschau in 6.20$^{6}/_{10}$ vor KW Thorn. Den Junior-Einer gewann AZS Krakau in 7.4$^{6}/_{10}$ vor KW Grodno.

Das **Rennen im Achter** um die Meisterschaft von Polen und um den Preis des Staatspräsidenten konnte BTW Bromberg in der Zeit von 5.31$^{2}/_{10}$ vor KW 04 Posen, die 5,31$^{6}/_{10}$ brauchten, und vor KW Wisla-Warschau gewinnen.

In der Punkttabelle hat TW Warschau 207 Punkte zu verzeichnen, KW 04 Posen 74 Punkte, BTW Bromberg 61 Punkte, TW Wloclawek 56 Punkte, Wisla-Warschau 41 Punkte, AZS Krakau 30 Punkte, Tryton Posen 27 Punkte, Gryf-Bromberg 14 Punkte, WKW Grodno 12 Punkte, AZS Warschau 10 Punkte und Wisla-Graudenz 4 Punkte.

Davis-Pokal-Spiel Polen—Italien.

Bei dem Davis-Pokal-Spiel Polen—Italien, das am Sonnabend und Sonntag in Warschau durchgeführt wurde, gewann Italien mit 5:3.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Das Reise-Andenken.

Wenn jemand eine Reise tut, so pflegt er den Daheimgebliebenen nach seiner Rückkehr nicht nur etwas zu erzählen, sondern auch etwas mitzubringen, ein Andenken an den Ort, wo er sich aufgehalten hat. Auch wenn der Geldbeutel schmal ist, kann man durch eine Kleinigkeit seinen Lieben eine Freude bereiten. Diese schöne Sitte darf natürlich nicht zur bloßen Form erstarren, das Mitbringsel soll das sichtbare Zeichen dafür sein, daß man der Daheimgebliebenen auch in der Ferne gedacht hat. Gilt das kleine Geschenk den eigenen Hausgenossen, so denkt man wohl auch ein wenig an sich selbst und möchte durch den Gegenstand, den man mitbringt, an den Ort erinnert werden, wo man herrliche, ungebundene Freistunden verlebt hat.

Diese Sitte hat sich naturgemäß auch das Wirtschaftsleben zunutze gemacht, es ist eine besondere Industrie entstanden, die sich mit der Herstellung von Reise-Mitbringseln befaßt. Es müssen Gegenstände sein, die nicht allzu viel Geld kosten, die fürs Auge anmutig sind und irgendwie an den Ort erinnern, in dem sie zum Verkauf angeboten werden. Oft haben allerdings diese Reiseandenken, die man in Bädern und Kurorten, im Gebirge und am Meer angeboten bekommt, äußerst wenig mit dem Ort, an den sie erinnern sollen, gemein, sondern sind in irgend einem Industriezentrum massenweise hergestellt und dann mit der entsprechenden Aufschrift an die verschiedenen Orte verschickt worden.

Bei der Wahl des Andenkens muß man überlegen, ob der Gegenstand wirklich sinnvoll und brauchbar ist, ob er irgend einem praktischen Zweck dient und die Wohnung verschönern hilft, oder ob er ein unnützer, geschmackloser Staubfänger ist. Man sollte sich vor allen Dingen von seinem ästhetischen Gefühl leiten lassen. Was soll z. B. der Beschenkte mit einem Porzellanschwein, das auf der Seite eine Ansicht des Kurorts und auf dem Rücken eine Öffnung zur Aufnahme von Zigarrenasche hat, anfangen? Oder mit den fürchterlichen Tintenfässern, die mit grellbunten Landschaften verziert sind und jeden Schreibtisch verschandeln würden. Auch die vergoldete Kuhglocke mit der Sennhütte darauf oder der Rettungsring mit dem Namen eines Seebades dürften kaum helle Begeisterung erwecken.

Es ist gewiß nicht einfach, das passende Geschenk auszuwählen, doch mit ein wenig Liebe und Zeit zum Suchen gelingt auch diese schwierige Aufgabe. Sehr schön sind z. B. die Arbeiten der Heimatkunst. Man muß zwar etwas tiefer in den Geldbeutel greifen, aber es lohnt sich. Und schließlich kann man ja eine hübsche Vase, eine Tasse oder eine künstlerische Radierung mitbringen. Die Hauptsache ist, daß man dem Beschenkten wirklich eine Freude macht, daß das Reiseandenken auch tatsächlich die Erinnerung wachhält und nicht nach oberflächlichem Beschauen still und heimlich in den Rumpelkasten verschwindet.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 14. d. M. Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz und Apotheke in Schwedenhöhe, Adlerstraße) (Orla) 8.

§ **Einführung einer Dollar-Umrechnungstabelle auf den polnischen Postämtern.** Die Entwertung des Dollars hat am polnischen Geldmarkt erhebliche Wandlungen im Verkehr mit Fremdvaluten herbeigeführt. Die polnischen Banken beobachten ein fast vollständiges Verschwinden der Geschäfte mit effektiven Dollars. Im Verkehr befinden sich vorwiegend Schecks und Überweisungen. Infolge der ständigen Kursschwankungen des Dollars hatten die polnischen Postämter allerlei Schwierigkeiten bei der Annahme und Auszahlung von Dollarüberweisungen zu überwinden. Zur Erleichterung der Arbeit bei den Postämtern hat das polnische Post- und Telegraphenministerium eine besondere Umrechnungstabelle eingeführt, durch welche sich Umrechnungen bei den Änderungen des Dollarkurses leicht ablesen lassen.

§ **Ein jugendlicher Dokumentenfälscher** hatte sich in der Person des 19jährigen Arbeiters August Zaborowski aus Schwetz vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Am 12. Dezember v. J. hatte der Angeklagte im Auftrage seines Brotherrn drei Zentner Getreide nach der in Schwetz befindlichen Mühle gebracht. Als er nach Ablieferung des Getreides den Lieferschein erhalten hatte, um sich an der Kasse das Geld auszahlen zu lassen, änderte er unterwegs die Zahl 3 auf dem Lieferschein in eine 9 um. Die Fälschung war jedoch so plump gemacht, daß diese on der Kassiererin sofort als solche erkannt wurde. Anstatt des Geldes erhielt nun Z., der sich vor Gericht zur Schuld bekannte, sechs Monate Gefängnis. Da der Angeklagte bereits vorbestraft ist, wurde ihm keine Bewährungsfrist zuerkannt. ‡

§ **Wegen Meinides** hatte sich die 24jährige Ehefrau Franciszka Bartoszewa aus Lobsens, Kreis Wirsitz, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Im April d. J. sagte die Angeklagte in einem Zivilprozeß vor dem Kreisgericht in Wirsitz unter Eid aus, daß eine Frau Stefaniak zu dem im November v. J. schon einmal stattgefundenen Termin nicht erscheinen konnte, da sie krank gewesen sei. Sie habe die St. damals, die den ganzen Tag das Bett nicht verlassen hatte, gepflegt. Die Aussagen der B. beruhten jedoch nicht auf Wahrheit, da eine ganze Anzahl Personen die St. an jenem Tage auf der Straße gesehen haben. In der jetzigen Gerichtsverhandlung behauptet die Angeklagte nach wie vor, daß die St. an jenem Tage krank gewesen sei und daß sie sie gepflegt habe. Diesen Aussagen widersprechen jedoch die vom Gericht vernommenen Zeugen. Das Gericht verurteilte die B. zu sechs Monaten Gefängnis. ‡

***

Im Grenzenlosen sich zu finden,
wird gern der einzelne verschwinden,
da löst sich aller Überdruß;
statt heißem Wünschen, wildem Wollen,
statt läst'gem Fordern, strengem Sollen
sich aufzugeben, ist Genuß. Goethe.

***

§ **Als ein unehrlicher Hausangestellter** erwies sich der 21jährige Fleischerlehrling Lucjan Morison. M., der bei dem hiesigen Fleischermeister Alexander Achtel auf der Danzigerstraße beschäftigt war, hatte seinen Lehrherrn systematisch um Wurst- und Fleischwaren bestohlen. Den Wert der ihm entwendeten Waren beziffert der Bestohlene mit weit über 1000 Złoty. Im Juli konnte M. durch Zufall bei seinen Diebereien ertappt werden und wanderte daraufhin ins Gefängnis. Vor dem hiesigen Burggericht, vor dem sich der unehrliche Hausangestellte nunmehr zu verantworten hatte, wurde er zu 8 Monaten Gefängnis mit 5jährigem Strafaufschub verurteilt. ↗

§ **Als zwei nette Freundinnen** erwiesen sich die 21jährige Arbeiterin Anna Libera und die 19jährige Jozefa Eber, beide hier wohnhaft. Im Juni d. J. saßen die beiden gemeinsam mit ihrer Freundin, der Helene Galkiewicz, in den Anlagen am Bahnhof. Als die G. infolge Übermüdung einschlief, nahmen die beiden „Freundinnen" die Gelegenheit wahr und entwendeten der G. eine Handtasche mit einem kleineren Geldbetrag und einem goldenen Ring. Als die G. erwachte, waren ihre netten Freundinnen verschwunden. Die beiden hatten sich nun wegen Diebstahls vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Weinend bekennen sie sich zur Schuld. Das Gericht verurteilte die beiden zu je 6 Wochen Gefängnis. ↗

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Erstaunlich hat die Bromberger Ringkampf-Konkurrenz den zweiten Monatswechsel überstanden. Das sagt viel, denn man darf nicht vergessen, daß gestern keine geringere sportliche Sensation als die Allpolnischen Ruderregatten ausgetragen wurden — und trotzdem war am Sonnabend und Sonntag ein Massenandrang im Garten der Concordia-Säle zu verzeichnen. Man hätte meinen müssen, daß hier für ein Volk mehr zu sehen ist als nur Kraft und Muskelberge. Man lernt den tiefen Sinn den Wahlspruch der römischen Staatsmänner „Panem et ludes" in solchem Augenblick erst recht erkennen. Die Kämpfe standen zu dem Massenaufgebot im umgekehrten Verhältnis. So versuchte am Sonnabend zunächst der merkwürdig gewandelte Orlow gegen Equatore sein Glück. Er konnte jedoch nichts ausrichten und der Kampf verlief unentschieden. Badurski hielt sich gegen Siegfried außerordentlich gut, denn der Deutsche brauchte 28 Minuten, um den gelenkigen Badurski zu besiegen. Als Paradanoff mit seiner ungeheueren Leibesfülle gegen Torno anrollte, dachte man, daß Tornos letztes Stündlein geschlagen habe. Aber Paradanoff traf auf einen Kämpfer und hat nun sehen müssen, daß er nichts auszurichten vermag. Der Kampf verlief unentschieden. Als eine Überraschung muß man das Ergebnis des Kampfes Saforski gegen Oliveira bezeichnen. Der starke Spanier, der 1931 Stecker besiegte und Meister von Polen wurde, unterlag dem schmächtigen aber unglaublich flinken Saforski in der 20. Minute. Am Sonntag besiegte Torno in der 19. Minute Badurski. Der ausgezeichnete Ahrens stellte seine hohe Ringkunst unter Beweis, indem er Oliveira durch Roulade am Boden legte. Siegfried besiegte den in Bromberg gemütlich und zivilsiert gewordenen Orlow. Paradanoff hätte mit seinem Gewicht den Italiener Equatore fast erdrückt, wenn dieser sich nicht schnell nach der Niederlage aus der Umklammerung befreit hätte.

§ **Zu einem schweren Unfall** kam es am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr in der Wilhelmstraße (M. Focha). Der 11jährige Sohn Tadeusz des Eisenbahners Horczynski, Kurfürstenstraße (Senatorska) 16, wollte die Straße überqueren und sah nicht, daß ein Auto hinter einer vorbeifahrenden Straßenbahn vorüberkam. Er wurde von dem Auto, einer Taxe, überfahren und zog sich einen Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung zu.

§ **Verkehrsunfall.** Sonnabend vormittag kam es an der Ecke Mittel- und Luisenstraße zu einem Unfall, in dessen Verlauf ein Auto den 49 Jahre alten Kriegsinvaliden Jozef Okoński, der sich auf einem Fahrrad befand, überfuhr und zu Boden riß. Okoński erlitt eine sehr schwere Gehirnerschütterung und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Geflohen** ist während eines Gefangenentransportes ein Gefangener, indem es ihm auf der Fahrt von Posen nach Bromberg gelang, in der Nähe von Schulitz aus dem Fenster des Zuges zu springen und in den Wäldern zu verschwinden.

Wohnungsüberfall in Posen.

Dienstmädchen gefesselt. — Raub von 3000 Złoty.

Posen (Poznań), 5. August. Gestern abend gegen 9 Uhr erschienen im Hause Wronkerplatz 5 beim Spediteur Kadler zwei Männer mit einem Paket, das sie abgeben wollten. Während der eine dem Dienstmädchen das Paket aushändigte, drängte der zweite das Dienstmädchen in den Korridor hinein, schlug die Tür hinter sich zu und betäubte das Mädchen durch einen heftigen Schlag. Darauf fesselten die beiden Banditen das Mädchen, durchsuchten die Wohnung, raubten 3000 Złoty, die unter einem Sofa verborgen waren und flüchteten, nachdem sie die Tür von außen abgeschlossen hatten. Ein Mitbewohner des Hauses hörte das Röcheln des Mädchens und alarmierte die Polizei, die das Mädchen von den Fesseln befreite. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

□ **Crone** (Koronowo), 6. August. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Sobiesczik in Kadionka und äscherte sie vollständig ein. Die Frau des Besitzers und ein zehnjähriges Kind wurden betäubt, während die Frau sich bald erholte, kam das Kind erst nach längeren Bemühungen zu sich.

k **Czarnikau** (Czarnków), 6. August. Schwerer Unfall. Am Sonnabend wurde der dreizehnjährige Sohn des hiesigen Eisenbahnarbeiters Kumoch, der seinem Onkel Ratayczak in Dembe, Kreis Czarnikau, beim Dreschen half, von der Göpelstange an der Jacke erfaßt und herumgeschleudert und schwer verletzt. Der verunglückte Knabe erhielt im hiesigen Kreiskrankenhause die erste Hilfe und wurde mit schwerer Schädelverletzung zur Operation nach Posen gebracht.

q **Gnesen** (Gniezno), 6. August. Wie wir berichteten, wurde dem Kaufmann Pica aus Gnesen eine größere Menge Lebensmittel gestohlen. Jetzt ist es der Polizei gelungen, den Täter festzunehmen.

Dem Bäckerlehrling Witold Jasiecki aus Gnesen, Wilhelmstraße Nr. 11, wurde morgens um 7 Uhr auf der früheren Kronprinzenstraße ein Korb mit 50 Semmeln und einem Brot gestohlen. — Ein Fahrrad, Marke „Bordon", wurde Andrzej Górne, wohnhaft in Osiniec bei Gnesen, gestohlen.

Feuer brach bei dem Besitzer Franczisżek Kluczyk in Nowa Wieś aus. Vernichtet wurden die Scheune, ein Stall mit Anbau, ferner landwirtschaftliche Geräte. Der Schaden wird auf 6000 Złoty geschätzt.

i **Nakel** (Nakło), 4. August. Heute früh um 4 Uhr morgens fuhr das Auto P. Z. 48 039 des Apothekers Gerlich aus Posen, von Gdingen kommend, durch Nakel. Das Auto fuhr in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum und wurde vollständig zertrümmert. Durch den starken Anprall flog das Ehepaar Gerlich aus dem Fonds, ohne sich nennenswerte Verletzungen zuzuziehen. Der Chauffeur hat Kopfverletzungen erlitten.

Auf dem heutigen Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1,50, Eier 1,00.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Aleja Mickiewicza als Verlängerung der Chaussee Schneidemühl—Nakel auszubauen. Hierzu sollen 20 000 Złoty als Anleihe aus dem Arbeitsfonds aufgenommen werden. Nur Arbeiter aus dem Arbeitsvermittlungsamt sollen hierbei Beschäftigung finden. Qualifizierte Arbeiter erhalten dabei 4 Złoty, nichtqualifizierte Arbeiter 3 Złoty täglich. Die Anleihe wird mit zwei Prozent zu verzinsen sein und soll in 20 Vierteljahresraten zu je 1000 Złoty gelöscht werden. Ferner wurde beschlossen, einen Gasometer der hiesigen Gasanstalt zu reparieren, dafür wurden 10 600 Złoty bewilligt. Eine außerordentliche Überschreitung des Voranschlages des Budgets ist in der „öffentlichen Fürsorge" erfolgt; es wurden in der Abteilg. für Lebensmittelzuschüsse an Arbeitslose 41 142,42 Złoty ausgegeben, während 26 000 Złoty nur veranschlagt waren. An das Schulkuratorium in Posen soll ein Antrag gestellt werden, wonach, nach Genehmigung des Kuratoriums, auch Mädchen das hiesige Gymnasium besuchen können. Zum Schluß wurde noch der Preis für elektrischen Kraftstrom auf 44 Groschen ermäßigt.

Posen (Poznań), 5. August. Bei Nivellierungsarbeiten in der Nähe der städtischen Verladestelle wurde gestern das Skelett eines jungen Mannes aufgefunden, das als dasjenige des 18jährigen Maximilian Zakrzewicz rekognosziert wurde, der im Herbst 1930 gelegenlich eines Eifersuchtsstreites mit seinem Kollegen Leon Grześkiewicz bei einer Kahnfahrt spurlos verschwunden war. Grześkiewicz war seinerzeit wegen des tragischen Vorfalls angeklagt, aber freigesprochen worden. Zweifellos wird der Prozeß nun nochmals aufgerollt werden.

Von drei Männern überfallen und seines Fahrrades beraubt wurde gestern mittag am Przepadek der jugendliche Kaufmann Fritz Mehl aus der St. Martinstraße Nr. 52/53.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse: für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 179

Am 4. August rief Gott unerwartet schnell meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Großvater, den

Pastor emer.

Konstantin Mudrack

im 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

„Dir geschehe, wie Du geglaubt hast". Matth. 8, 13.

Marta Mudrack geb. Pauly
Gerhard Mudrack, Oberleutnant a. D., Kolberg
Elisabeth Deckelmann geb. Mudrack
Georg Mudrack, Pastor, Chojnik, pow. Ostrów
Theodor Mudrack, Feldwebel, Deutsch Krone
Paul-Hans Deckelmann, Lehrer, Tarkowo, pow. Inowrocław
Marie Mudrack geb. Starke
Lisbeth Mudrack geb. Schulz
und 5 **Enkelkinder.** 5811

Kolberg, Haberlingplatz, den 4. August 1933.

Die Beerdigung findet am 9. August in Kolberg statt.

Am Sonntag, dem 6. d. Mts., mittags 3/4 1 Uhr verschied nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater

Alexander Rummler

im 58. Lebensjahre. 2837

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Martha Rummler geb. **Kachellek und Söhne.**

Chełmno, den 7. August 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. d. Mts., vormittags 9 Uhr von der kath. Pfarrkirche aus statt.

Heute, vormittag 10½ Uhr, verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel,

der frühere Besitzer in Obersee bei Znin

Reinhard Bölter

im 82. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen 5810

Emilie Bölter geb. **Körnig.**

Radzicz, den 6. August 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause in Radzicz aus statt.

Am 4. d. Mts. rief Gott durch plötzlichen Tod unseren langjährigen Kirchenältesten 5803

Herrn

Hermann Brede

Kania

aus unserer Mitte.

Wir gedenken in Dankbarkeit seines Dienstes an der Gemeinde.

Der ev. Gemeindekirchenrat Labischin.

Wir danken allen für die Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung 5809

Fritz Riftau u. Frau Lisbeth geb. Kietzmann

Kowalewko, im Juli 1933

Förstertochter 28 J. alt, blond, große, schöne Figur, sehr wirtschaftl., wünscht Briefwechs. mit Herrn zw. **spät. Heirat**, am liebsten mit Forstbeamt., Gärtner, Brennereiverwalt. od. Landwirtsbeamten. Bitte um nur ernstgemeinte Zuschrift. mit Bild unt. **U. 5807 „Förstertochter"** a. d. Geschst. d. Deutschen Rundschau.

Offene Stellen

Suche z. neuen Schuljahr evangelische **Hauslehrerin** mit Unterrichtserlaubnis. Off. mit Zeugnisabschriften, Empfehl., Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüch. erb. Frau **Ruth Nehring, Bierzglin**, 5763 pw. Września, Poznań.

Suche z. neuen Schuljahr kath. **Hauslehrerin** mit Unterrichtserlaubnis, für 1 Mädchen im 3. Schuljahr. Zeugnisse, Bild u. Gehaltsanspr. zu richt. an Frau Gutsbesitzer **Maria Rhode, Granowo** p. Silno, pow. Chojnice. 5784

Aelteres, evangelisches **Fräulein** wird für Gutshaushalt als **Stütze d. Hausfrau** bei bescheiden. Ansprüchen **gesucht.** Selbiges muß perfekt in guter, bürgerlicher Küche sein und darf sich vor keiner Arbeit scheuen. Familien-Anschluß. Offerten mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsangabe erbittet 5798 Frau **Temme, Węgrowo** bei Grudziądz.

Ev. Mädchen zu älter. kinderl. Ehepaar als **Stütze** das auch m. Gartenarb. bewand. ist, sof. gesucht. Erbschaft nicht ausgeschlossen. Offert. unt. **Z. 2836** an die Geschst. d. Z.

Fleißiges ehrliches **Hausmädchen** mit gut. Kochkenntniss. und langjähr. Zeugn. von sofort oder 15. 8. **gesucht.** Meldung von 10—4 bei Frau **Winkler** Grunwaldzka 22. 2812

Bielitzer Stoffe direkt an Private, moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387 **Wiktor Thomke, Bielsko-Kamienica.**

Gründlich. Klavier-Unterricht wird erteilt 2787 **ul. Nakielska 10.**

Perf. Schneiderin n. auch Knabengard. bill. **Lipowa 14, W. 11, Hof.** 2815

Wer ert. theor. Unterricht **im Lautespiel?** Offert. unt. **A. 2840** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch a. Land. **Petersona 12, Hof, W. 6.**

Heirat

Fleischermeister Ende 40, Wtw., evgl., eig. Haus u. Geschäft u. **Kaufmann** Anf. 40, Wtw., evgl., mit guter Existenz, suchen Bekanntsch. mit Damen passend. Alters (mögl. ohne Anhang) zwecks **Heirat** Vermögen erwünscht. Diskretion Ehrensache. Ausf. Off. u. **Nr. 5796** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Erstklassiger evgl. **Molkereifachmann** nicht unt. 38, v. gut. Ruf u. tadell. Vergangenht., d. ein. Betrieb selbstdg. leiten kann, kann **einheiraten.** Ausf. Zuschr. mit Bild u. **E. 1441** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5810

Stellengesuche

Suche v. 15. 8. od. später **Stellung** als **2. Beamter.** Bin 19 J. alt, evgl., 3 J. Praxis. Off. u. **A. 2781** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als Sekretär auf groß. Gute od. in anderem Institute. 33 Jahre alt, bish. tätig als Kommunalkassenbeamter, genau bewandert in amtlichen Tätigkeiten. Praxis auch a. Gütern. Deutsche u. poln. Sprache firm. Off. u. **O. 2810** a. d. G. d. Z.

Suche v. 15. 8. oder später Stellung als **Müller u. Chauffeur.** Bin verh., kinderl., 28 J., evgl., in gr. Betriebe tätig gew., führe kleine Reparaturen selbständ. aus, gute, langj. Zeugnisse. Offerten unter **J. 5628** an d. Deutsche Rundschau erbeten.

21 jähr. Müllergeselle fleißig, ehrlich u. zuverl., **sucht Stellung** zur weiteren Ausbildung. 2722 **Max Karow, Kornelin,** p. Rynarzewo, p. Szubin.

Installateur u. autogenisch. **Schweißer** s. **Stellg.** Off. u. **B. 2771** a. d. Gschst. d. Z.

Junger Mann sucht Beschäft. gl. welch. Art. (Deutsch u. Poln.) Off. u. **T. 2824** a. d. G. d. Z.

Gärtner, unverheir., 13 j. Praxis, der auch servieren kann und bess. Zeugnisse und Empfehlungen aufzuweisen hat, sucht v. 1. 10. Stellung. Off. u. **H. 5627** a. d. Dt. Rundschau erb.

Gärtnergehilfe **sucht** z. 1. 8. 33 od. spät. **Stellg.** in kleiner. oder größer. Betriebe. Gute Zeugnisse vorhand. 2723 **H. Radde, Zamarte,** poczta Ogorzeliny.

Suche von sofort oder später **Stellung** als **Gärtner und Chauffeur** Bin 31 J. alt, verheirat. Kann auch als Kavalier eintreten. **J. Sobecki. Starogard** (Pom.), 5751 Parkowa 7.

Schweizer **sucht Stellung,** geeignet für alle Arbeiten **Artur Schulz, Więcbork** (Pomorze), Dom Siostr. 5808

Suche v. 1. September od. später **Stellung** als **Schweizerlehrling** **Artur Rade,** Dom Siostr. 5806 **Więcbork** (Pomorze).

Jung. energ. **Hauslehrerin** mit vieljährig. Praxis, **Lehrerlaubnis,** Franz., Engl., moderne Gymnastik u. best. Referenz. **sucht** Stellg. zum neuen Schulj. Off. u. Nr. 5754 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.** 5754

Wirtin, fleißig und ehrlich, erfahren in ihrem Beruf, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Off. u. **E. 2788** a. d. Geschst. d. Z.

Gutssekretärin **sucht Stellung.** Deutsch u. Poln. perf. Off. erb. u. **W. 2835** a. d. Geschst. d. Z.

Buchhalterin routin. Kraft, Deutsch-Poln., **sucht** per sof. od. spät. **Stellg.,** auch auswärts. Off. unt. **E. 2701** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Wirtin 31 Jahre, perfekt im Fach, wünscht sich zu sof. evtl. später **zu verändern.** Off. unt. **T. 5587** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl., ehrl., besseres jg. Mädchen vom Lande **sucht sofort Stellung als Stütze oder Haustochter.** Etwas Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Angeb. u. **H. 5744** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 **Schwestern, evgl.,** 19 und 21 J., mit Näh-, Plätt- u. Kochkenntn., **suchen Stellung als Haustochter od. Kinderfrl.** Offert. unt. **T. 5805** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stubenmädchen evang., **sucht** Stellung v. 15. 8. 33, am liebsten auf dem Gut. Offerten u. **C. 5718** a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erb.

Älteres, evangelisches **Stubenmädchen** vertraut mit Glanzplätten und Servieren, **sucht** ab 15. August oder 1. Sept. **Stellung.** Off. unt. **F. 5737** a. d. G. d. Z.

Solid., jung. **Mädchen,** 22 J. alt, erfahr. in allen Zweig. ein. größ. Haushalt., **sucht** ab 1. Septbr. **Stellg.** als **Haustocht.** od. **Wirtschaftsfräulein** bei bescheid. Anspr. Off. u. **J. 2794** a. d. Gschst. d. Z.

Evgl. **Landwirtst.** 19 J., **sucht Stellg.** v. 1. 8. od. sp. zu Kind od. als **Hausmädchen.** Gute Zeugn. vorh. Ang. u. **A. 1425** a. A.-E. **Wallis Toruń,** erb.

Zwei ält., bess. **Mädchen** (Schwestern), evgl., v. Lande, **suchen** vom 15. 8. oder 1. 9. **Stellung als Hausmädchen.** Erfahr. in allen Hausarbeiten. Gefl. Zuschr. unt. **C. 5610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., bess. **Mädel** mit Näh-, Plätt- u. Handarbeitskenntn., **sucht** Stellung als **Stuben-** oder **Hausmädchen. H. Renn,** Grunwaldzka 58. 2731

Aelt. Mädel sucht selbständ. Stellung. Auch Tagesarb. gleich welch. Art. Waschen 3 zł. Off. u. **Z. 2778** a. d. Gst. d. Z.

Aelt. Mädchen, evgl., sucht Stellung im dtsch. Hause z. 15. 8. od. 1. 9. Ang. unt. **B. 1432** A.-E. **E. Wallis, Toruń.** 5717

An- und Verkäufe



Ständige Auswahl! Junge, kräftige u. mittlere **Arbeits- u. Ackerpferde** verkauft zu zeitgemäßen Preisen **W. Preuss, Bydgoszcz,** Dworcowa 104 Telefon 355 u. 2071. 5800

Mietsgrundstück verbund. m. Brunnen-Baugesch. in Kreisstadt, groß. Obst- u. Gemüseg., zwei groß. Bauplätzen, weg. Auswand. **zu verk.** od. geg. gl. Objekt nach Deutschl. **zu vertauschen.** Offert. unt. **L. 2803** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Häuschen mit Garten 4 Morgen Netzewiese, **Preis 2500 zł. M. Zbonik,** Chołoniewskiego 38. 2795

Gärtnerei-Grundstück 3 Morg., zu verkaufen **Bydgoszcz,** Karpacka 39. 5709

Grundstück, 12 Morg. zu verk. **Eduard Schülmann, Wypalinisko,** p. Sol. Kuj., powiat Bydgoszcz. 2833

In Neustädtel, Bezirk Liegnitz ist schönes **Geschäftsgrundstück** in gutem Bauzustand, günstig am Markt und Heeresstraße gel., f. jed. Zweck geeign., sof. sehr preiswert zu verkaufen. Auch f. Kinointeressent. geeign. Eilangebot. an **Anzeiger für Neustädtel,** Bez. Liegnitz erb. 5804

Mahagoni-Plüsch-Möbel zu verkaufen 5689 **Hetmańska 20, Whg. 6.**

Schreibtische, Sofas, Sessel, Speise-Zimmer, Tische, Stühle, Spinde, Teppiche, Chaiselong., Manequins, Uhren, Kristalle usw. verkauft u. kauft **„Stała Okazja",** Gdańska 10. 2818

Billig abzugeben **versch. Möbel, Spiegel, Sofas, Grammophon** u. vieles anderes. 2831 **Pomorska 32,** Laden.

Geldschrank, 2 tür., **Schreibtische, Uhr, Korbmöbel, Regale, Tonbank usw., Rohrwalzen, Hobelbank, Handwagen** billig verkäufl. 9—12. 5793 **Dworcowa 56/58**

Ein 5734 **Lastanhänger** füs mindestens 5 Tonn. Traglast, neu od. gebr., mit guter Elastiquebereifung, zu kauf. gesucht. **Lubicki Hurt, Toruń,** Kopernika 10.

Kleines gebrauchtes **Auto** in gut. Zustande kauft **Morawski,** Stroma 4, Tel. 2032. 2797

Motor „Benz" 8 PS., **Eisschränke, Pferdegeschirre** zu verkauf. **„Okazja", Pomorska 7.** 2811

Schrotstein 2792 **Franzosen,** 115-120 cm **Läufer** prima erhalt., zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe der Stärke u. Preis erb. **Malczewski, Nakło n. N.**

1 Dreh-strom-Motor wenig gebraucht, für 220/380 Volt, Leistung 35 PS bei 1460 Touren mit Anlasser, Kabel u. Wagen, **billig zu verkaufen.** 5781 **Wilh. Buchholz,** Ingenieur, **Bydgoszcz,** Gdańska 38.

Gärtnerwagen zu verk. **Grunwaldzka 81** 2841

1 **Wohlgemuthapparat** nach bester Wirkung zu verkaufen. **Toruńska 102.** 2838

2 **Gasrohrgewinde Kluppenschneidengewinde** v. 2—1/4", verstellb. **Gardinenhaken** u. **Bratöfen** h. bill. z. verk. **F. Schwirz,** Pod Blankami 26. 2820

1 Müllerei-Sichtmaschine (Trommelsieb) sucht zu kaufen **„Lukullus", Bydgoszcz, Poznańska 16 Tel. 1670/71** 5799

Wohnungen

6- u. 7-Zimmerwg. Zentralheiz., renoviert, zu vermieten 5540 **ulica 20 stycznia 3.**

6- u. 7-Zimmerwohng. Zentralheiz., zum 1. 10. zu vermieten 2469 **Paderewskiego 22, W. 1.**

4-Zimmer-Wohng. gesucht. Miete laut Vertrag. Angeb. unter **U. 2767** a. d. Geschst. d. Z.

2 Zimmer und Küche od. 1 Zimmer und Küche von sicheren Zahlern gesucht Off. u. **F. 2789** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer evtl. m. voller Pension sof. od. 15. 8. **zu verm. Pansegrau,** Chrobrego 3, Wohnung 4. 2834

Möbliert. Zimmer zu vermieten. 5485 **Fibich,** Hetmańska 20, Wohnung 6.

Möbl. Zimmer, separ. Eing., zu verm. 2743 **Jagiellońska 30, Wg. 4.**

Pensionen

2 Schüler (innen) erhalten **gute Pension,** à 60 zł monatl. **Rosenbaum, Pomorska 25, W. 2**

Bei mir find. n. ein dtsch. Schüler m. voll. Pens. u. Beaufsicht. d Schularb. **Aufnahme.** Off. unt. **U. 2829** a. d. Geschst. d. Ztg.

3 Schüler finden **gute Pension** 2814 **Dąbrowskiego 29.**

Zum neuen Schuljahr finden Schüler d. Oberstufe sehr gute 5636 **Pension** **Kitzer, Bydgoszcz,** Grunwaldzka 1.

Schulkinder finden gute sorgf. Aufnahme. **Dworcowa 3.**

Pachtungen

Einfamilienhaus 3 Zimm., Küche, Kamm., Garten, 4 Morg. Land sof. zu verpachten (pass. f. pens. Beamten) **Brdyujście** (Brahemünde), Witebska 29. 2782

2. Schnitt ca. 6 Morgen **Rotklee** (an der Stadt) **verpachte** gegen Höchstgebot im ganz. od. geteilt. **Keller, Chełmża,** Strzelecka 5. 5733

Brennereitechniker sucht **Gutsgasthof** **mit Kolonialwarenhandlung** zu pachten, wo ihm Gelegenheit geboten wird, während d. Kampagne z. brennen Angebote unt. **S. 5797** an die Geschst. d. Z. erb.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 179.

Bromberg, Dienstag den 8. August 1933.

Pommerellen.

7. August.

Die pommerellische Landwirtschaft im Juli.

Über die Lage der Landwirtschaft in Pommerellen gibt die Landwirtschaftskammer u. a. folgendes bekannt: Die Vegetation der Getreide- und Hackfrüchte, sowie der Futterkräuter stellte sich im Juli als gut, teilweise als sehr gut dar. Das Getreide litt jedoch zu Beginn des Monats durch die starken Niederschläge, die mit heftigem Wind verbunden waren. Erheblichere Schäden verursachte die schon im Vormonat notierte **Zunahme von Krankheiten** und Schädlingen des Getreides. Die Ernte begann unter guten Verhältnissen in der 2. Monatsdekade bei Raps und Wintergerste, deren Stand gut war. In der 3. Dekade trat man an die Getreideernte heran, und stellenweise auch an die Gerstenernte. Nach der ersten Ernte wird schon mancherorts mit dem Pflügen begonnen.

Der Stand des Klees und anderer Futterkräuter, sowie der Wiesen ist gut. Die Hackfrüchte erfuhren eine wesentliche Besserung, insbesondere die Futter- und Zuckerrüben.

Was das Obst anbetrifft, so hat es im laufenden Jahre stark unter Schädlingen und Krankheiten gelitten. Das Wachstum der Süßkirsche litt verhältnismäßig noch nicht allzu stark, dafür wurde aber die Sauerkirsche in solch erheblichem Maße von Krankheiten und Schädlingen heimgesucht, daß der Ertrag in diesem Jahre nur minimal ist.

Die Getreidepreise zeigten auf der Posener Börse in der Mitte des Monats eine ziemlich bedeutende Besserung; mit Beginn der Ernte fingen sie an zurückzugehen. Mit Ende des Berichtsmonats erschien auf dem Markt bereits, allerdings noch in geringer Menge, neuer Roggen, wobei die Preisnotierungen zwischen 16,50 und 17,50 Złoty für 100 Kg. schwankten. Größere Transaktionen sind bisher nicht getätigt worden, weil das Angebot an neuem Roggen noch zu gering war, der Handel aber noch nicht genügende Orientierung hatte. Dank der vorbereiteten, den vorhandenen finanziellen Mitteln angepaßten Getreidekampagne, sowie der aus dem Auslande kommenden Nachrichten über Mißwachs in den Vereinigten Staaten und Kanada, ferner über ein zu erwartendes Fallen der Ernteerträge auf der südlichen Halbkugel darf erhofft werden, daß im laufenden Jahre der Stand der Getreidepreise in jedem Falle höher als in der Nacherntezeit des Vorjahres sein wird.

Auf dem Schlachtviehmarkt blieben die Preise fast ohne Änderung. Die Schweinepreise dürften infolge der ständigen Zunahme der Zahl der Tiere mit Ende des laufenden Jahres, in jedem Falle aber in der Mitte des nächsten Jahres eine minder oder mehr erhebliche Erniedrigung erleiden.

Auf dem Markte für **Milchprodukte** trat in Zusammenhang mit dem Erntebeginn, der ein gewisses Zurückgehen der Lieferungen zur Folge hatte, eine Preiserhöhung ein, die freilich teilweise Saisoncharakter hatte. Das beeinflußte auch bessernd die Lage auf den Auslandsmärkten. *

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Graudenzer Bevölkerung im Monat Juli.** Am 30. Juni hatte unsere Stadt 51 837 Einwohner. Im Laufe des Juli reisten zu 292 Personen, und zwar 138 männliche und 154 weibliche. Geboren wurden 87 Kinder (47 Knaben und 40 Mädchen). Graudenz verließen 399 Personen, und zwar 179 männliche und 220 weibliche. Es starben 48 Personen (23 Männer und 25 Frauen). Die Bevölkerungszahl betrug demnach am 31. Juli d. J. 51 759, es war somit gegen Ende des Vormonats wieder eine Verminderung eingetreten, nämlich um 78 Personen. *

× **80 Jahre alt wurde heute, Montag,** der Schneidermeister Ferdinand Amsel, Oberthornerstraße (3 Maja) 21. Dieses bejahrte, ehrenwerte Mitglied der Deutschen Volksgemeinschaft erfreut sich noch bemerkensewrter Rüstigkeit. Nach heute sitzt er, wenn Arbeit da ist, unverdrossen auf dem Schneidertisch und entledigt sich ihm gewordene Aufträge mit altgewohnter Gewissenhaftigkeit. *

× **Wiederaufnahme des Betriebes in der PePeGe.** Nach einigen Wochen Unterbrechung in der Arbeit hat die hiesige Gummiwarenfabrik ihre Beschäftigung wieder aufgenommen. Die zurzeit zur Arbeit angenommene Zahl der Belegschaftsangehörigen beträgt rund 600 Personen. *

t. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte wieder etwas bessere Zufuhr als die beiden vorherigen. Butter kostete 1,40 bis 1,50, Eier 1,20—1,30, Süßkirschen 0,70—0,80, Sauerkirschen 0,60—0,70, Preißelbeeren 0,40 pro Liter, Blaubeeren 0,25—0,35, Himbeeren 0,40—0,50, Stachelbeeren 0,50, Johannisbeeren 0,25—0,30, Äpfel 0,40—0,50, Birnen 0,25—0,40, Tomaten 0,60—0,80, Gurken Mandel 0,50, Stück 0,05—,10, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,07—0,10, Schnitt- und Wachsbohnen 0,10 bis 0,12, Kohlrabi 0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Mohrrüben 0,05—0,07, Erbsschoten 0,10—0,15, Saubohnen 0,15, Zwiebeln 0,10 pro Pfund, Kartoffeln der Zentner 3,50—4,00, Pfund 0,04—0,05, Pilze (Rehfüßchen) 0,30, Enten 2,50—2,80, Hühner 2,50—3.20, junge Hühnchen 0,75—1,80, Tauben Paar 1,00 bis 1,10, Puten 5,00; große Aale 1,30—1,40, kleine Aale 0,80—1,20, Hechte 0,90, Schleie 0,80, große Karauschen 0,80, kleine 0,50, Plötze 0,25—0,35, Bressen 0,50—0,60, Krebse Mandel 1,00. An den Blumenständen gab es schöne Rosen das Stück zu 0,15 bis 0,25, große Nelken 3 Stück 0,10, Strahlen-Astern Bdch. 0,10, Gladiolen Stück 0,10, Astern Staude 0,15—0,20. *

× **Abzuholen** sind von der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Koscielna) 15, folgende Sachen: ein Fiberkoffer (außen beklebt mit rosenfarbigem Papier), ein Stück roter Stoff (Art Krepp), ein schwarzes ledernes Portemonnaie, drei Federbetten und vier Kissen. Die Gegenstände rühren vermutlich aus Diebstählen her. *

Thorn (Toruń).

v. **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 5 Zentimeter und betrug Sonnabend früh bei Thorn 0,72 Meter über Normal. — Die Passagierdampfer „Francja" und „Witeż" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig, „Halka", „Eleonora", „Atlantyk", sowie Schlepper „Katowice" mit einem beladenen Kahn auf dem Wege von Dirschau bzw. Danzig nach Warschau. — Die zwischen Thorn und Ciechocinek verkehrenden Passagierdampfer der Schiffahrtsgesellschaft „Vistula" halten neuerdings auf Wunsch der Passagiere in Czernewitz (Czerniewice). * *

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 23. bis 29. Juli d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 15 eheliche Geburten (10 Knaben und 5 Mädchen), 2 eheliche Zwillingsgeburten (Knabe und Mädchen), eine eheliche Zwillingsgeburt von Knaben, 4 uneheliche Geburten (3 Knaben und 1 Mädchen), sowie die Totgeburt eines Knaben. Im gleichen Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Pommerellische Wojewodschaftsamt — Verkehrs-Baubureau — in Thorn (Urząd Wojew. Pom. — Wydział Kommunikacyjno-Budowlany — w Toruniu) hat nachstehende Arbeiten beim Bau der Quarantänestation in Baby Dole bei Gdingen zu vergeben: 1. Installation der Wasserleitung und Kanalisation, 2. Installation der elektrischen Lichtleitung, 3. Anlage des Zufahrtsweges zur Anstalt, 4. Anlage des inneren Wasserleitungsnetzes, 5. Anlage der Zentralheizung. Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 10 Złoty bei der Bauleitung in Baby Dole erhältlich, daselbst liegen die Zeichnungen zur Einsichtnahme aus. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie robót ..... przy budowie Zakładu Kwarantannowego w Babim Dole pod Gdynią" zusammen mit einer Bürgschaft in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme bis spätestens 18. August d. J., 12 Uhr, eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten in Gegenwart der evtl. erschienenen Offerenten erfolgt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber, der Ungültigkeitserklärung einzelner Offerten bzw. der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung bleibt vorbehalten. * *

v **Straßenunfall.** Marjanna Stachowiak wurde in der Elisabethstraße (ulica Król. Jadwigi) von einem der Straßenbahn ausweichenden Personenautomobil angefahren und erlitt leichtere Verletzungen. Der Lenker des Autos brachte die Verletzte nach dem Stadtkrankenhaus. * *

v. **Folgen der Trunkenheit.** Nach allzu reichlichem Alkoholgenuß landete ein in der Waldstraße wohnhafter Mann in dem Heppnerwäldchen an der ul. Gen. Bema, wo er seinen Rausch ungestört auszuschlafen gedachte. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er beim Erwachen das Fehlen der Brieftasche mit 55 Złoty Inhalt feststellte. Der Dieb, der bei dem Trunkenen leichte „Arbeit" fand, entkam mit seiner Beute unerkannt. * *

‡ **Spurlos verschwunden** ist, wie aus der Anzeige seiner Ehefrau an die Polizei hervorgeht, seit Donnerstag mittag 12 Uhr der geistesschwache Jakimczuk, wohnhaft Gerstenstraße (ulica Jęczmienna) 22. Die Polizei hat die Suche nach dem Vermißten aufgenommen. * *

v. **Eine „Schneiderin"**, die bei einer hiesigen Familie Beschäftigung im Hause gefunden hatte, verschwand plötzlich unter Mitnahme von 26 Złoty in bar. Polizeiliche Nachforschungen sind im Gange. * *

v. **Von Zigeunern entführt?** Bei der hiesigen Polizei meldete sich der 14jährige Anton Jóźkowiak aus Józefinko, Kreis Jarocin, und sagte aus, daß er im Juli d. J. in die Hände einer Zigeunerbande fiel, die ihn mehrere Tage in ihrem Lager festhielt. Am 30. vorigen Monats will der Knabe, als die Zigeuner ihr Lager 13 Kilometer von Podgorz aufgeschlagen hatten, unter dem Vorwand, Brennholz zu holen, die Flucht ergriffen haben. Die Zigeuner sollen in Richtung Gdingen weitergezogen sein. Da die Angaben des Knaben recht unwahrscheinlich klingen, ist die Polizei bemüht, den wahren Sachverhalt der Entführungsgeschichte aufzuklären. * *

v **Wegen Veruntreuung und Scheckfälschung** hatte sich Franciszek Mechliński aus Gdingen vor dem Thorner Appellationsgericht als Revisionsinstanz zu verantworten. Der Angeklagte erhielt von dem gleichfalls in Gdingen wohnhaften Stanisław Krauze zum Ankauf von Mehl 150 Złoty in bar und einen Scheck. Mechliński ließ das bare Geld in die eigene Tasche gleiten, außerdem füllte er den Scheck auf 300 Złoty aus und hob diesen Betrag von dem Bankguthaben des K. ab. Das in dieser Sache vom Bezirksgericht in Gdingen gefällte auf 7 Monate Gefängnis lautende Urteil wurde vom Appellationsgericht in vollem Umfange bestätigt. * *

v **Wegen Beleidigung des Polnischen Staates** wurde ein Viehhändler aus Bytonja, Kreis Stargard, im Juni d.. J. vom Bezirksgericht in Stargard zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Infolge der eingelegten Berufung wanderte die Sache vor das hiesige Appellationsgericht, das das erstinstanzliche Urteil bestätigte. * *

v **Dummerjungenstreich.** Am Donnerstag wurde zwischen den Stationen Schirpitz (Cierpice) und Schlüsselmühle (Kluczyki) gegen einen vorüberfahrenden Personenzug ein Feldstein geschleudert, durch den die Scheibe eines Abteils IV. Klasse in Trümmer ging. Personen sind glücklicherweise hierbei nicht zu Schaden gekommen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. * *

‡ **Recht umfangreich** sind die letzten beiden Polizeiberichte vom Donnerstag und Freitag. Sie führen zwölf kleine Diebstähle auf, von denen drei bereits aufgeklärt werden konnten, sodann eine Unterschlagung, eine Tierquälerei und vierzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen wurden zwei Herumtreiber, ein Betrüger, vier Diebstahlsverdächtige und eine Person wegen Hehlerei, die im Polizeiarrest untergebracht wurden, ferner eine Person wegen Diebstahls und zwei Personen wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn. Der Burgstarostei übergeben wurden je eine Person wegen Bettelei und wegen Händelsucht, zwei Betrunkene wurden bis zur erfolgten Ausnüchterung auf der Wache zurückbehalten. Außerdem wurden die in Gramtschen (Grębocin) hiesigen Kreises wohnhaften Michał Lewandowski, 20 Jahre alt, und Leon Pokorski, 31 Jahre alt, wegen Diebstahls von sechzehn Hühnern und der 48jährige Franciszek Witkowski von hier wegen Tabakwarendiebstahls verhaftet. — Auf dem Fundbureau des Magistrats wurden ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Vorhängeschloß mit Kette und Personalpapiere auf den Namen Urszula Korzyczyńska als gefunden abgegeben. * *

v **Diebstahlschronik.** Aus der Wohnung von Zofja Guzowska, Hohestraße (ulica Wysoka) 14, verschwanden verschiedene Wäschestücke usw. zum Schaden einer Władysława Burska. — St. Krzyzan wurden vom Boden des Hauses Parkstraße (ulica Konopnickiej) 24 leere Säcke und Flaschen gestohlen. * *

tz **Konitz** (Chojnice), 5. August. Die Witwe Franziska Sucharska aus Schöndorf wurde von einem Landstreicher überfallen, der ihr die Handtasche mit 7 Złoty Inhalt raubte. Die Frau erkannte unter den jetzt von der Polizei festgenommenen Vagabunden den Täter. Nach längerem Leugnen gab er die Tat zu.

Die Grenzpolizei verhaftete wegen illegalen Grenzübertritts bei Döringsdorf einen Franz Ziß aus Damrau. Z. wurde dem Richter vorgeführt, der ihn zu 14 Tagen Haft und 20 Złoty Geldstrafe wegen der bei ihm vorgefundenen deutschen Zigaretten bestrafte.

Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in die Antenne des Herrn Osmanski in der Dachpappenfabrik und vernichtete völlig den angeschlossenen Radioapparat.

Der heutige Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht. Man zahlte für Butter 1,50—1,60, Eier 1,20. Ferkel kosteten 25—32 Złoty.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Verhaftung eines Richters

Wegen Annahme von Bestechungsgeldern.

In Warschau wurde der ehemalige Richter Lopatto verhaftet, der früher Stadtrichter war. Es hat sich erst jetzt herausgestellt, daß Lopatto seinerzeit seine Befugnisse als Richter überschritten und Bestechungsgelder angenommen hat. Lopatto war in Gerichtskreisen sehr populär. Eine Reihe von Jahren hindurch bekleidete er den Posten eines Richters zum Kampf gegen den Wucher. Dabei ging er mit äußerster Strenge vor und ließ u. a. im Gerichtssaal den Besitzer der „Ziemianska" Karol Albrecht wegen zu hoher Preise für Kuchen und Kaffee verhaften.

Freie Stadt Danzig.

Razzia in Praust.

Am 5. August d. J. um 3.30 Uhr früh wurde auf Veranlassung des Senats in Praust — Kreis Danziger Höhe — eine Razzia in größerem Umfange durch das Kommando der Landjägerei mit Hilfe von Schutzpolizei, Kriminalpolizei und Einwohnerwehr durchgeführt, da begründeter Verdacht bestand, daß hier staatsfeindliche und staatszersetzende Elemente an der Arbeit sind. Beschlagnahmt wurden mehrere Pistolen, Revolver, Dolche und Seitenwaffen, sowie eine größere Menge illegaler Schriften. 16 Personen, größtenteils Anhänger der KPD., wurden dem Polizeigefängnis zugeführt. †

Mussolini über den Vierer-Pakt.

Was Mussolini sagte und was er verschwieg.

Trotz Abrüstungs- und Wirtschaftskonferenz steht der Vier-Mächte-Pakt im Vordergrunde des internationalen politischen Interesses. Über die Bedeutung des Paktes sind zahllose Artikel erschienen, die das Werk des Duce nach allen Richtungen hin beleuchteten. Am wichtigsten erscheint es aber, die Ansicht des Urhebers des Paktes selbst über die Bedeutung des letzteren kennen zu lernen. Dazu gibt ein Aufsatz des Duce, der im **„Popolo d'Italia"** erschienen ist, die Möglichkeit. Mussolini geht darin von der Tatsache aus, daß die beiden letzten großen Konferenzen, die Genfer und die Londoner, bisher zu keinem Ergebnis geführt haben, und er drückt daher seine Meinung dahin aus, daß die Ära solcher Konferenzen vorüber ist, und daß man sich entschließen müsse, weitere Versuche in dieser Beziehung nicht anzustellen und auf dem internationalen politischen Gebiete zu anderen Methoden überzugehen. Dann heißt es in dem Artikel:

„Man kann von zwei mißglückten und gefährlichen Unternehmungen in der europäischen Politik reden. Wenn es keinen Pakt der Vier in Europa gäbe, so würde man den Eindruck haben, daß man sich der Leere gegenüber und am Vorabend des Krieges befindet. **Da wir aber den Pakt der Vier haben, kann man aufatmen. In ganz Europa besteht jetzt das Gefühl einer gewissen Entspannung, und es machen sich die ersten, wenn auch noch unsicheren Anzeichen einer wirtschaftlichen Besserung bemerkbar.** Der Pakt der Vier hat die eventuelle Erfolglosigkeit der zwei oben bezeichneten Konferenzen vorausgesehen, und er enthält die Verpflichtung der Vier Mächte, die ihn unterschrieben haben, zur Mitarbeit sowohl auf dem Gebiete der Abrüstung wie auch auf dem der Wirtschaft. Wie ich bereits in meiner Rede im Senat am 7. Juni gesagt habe, darf man sich wegen des Paktes nicht allzu großen Illusionen hingeben. Die Bedeutung des Vierer-Paktes beruht darauf, daß man auf diese Weise die Schaffung von einander feindlichen Blocks in Europa vermieden habe, und den vier Mächten Westeuropas, die einschließlich ihrer Kolonien den dritten Teil der Bevölkerung der ganzen Erde repräsentieren, die Möglichkeit gegeben hat zur Zusammenarbeit im Interesse des Friedens. Diese Zusammenarbeit wird nicht immer leicht sein. Aber sie wird immer dadurch erleichtert, daß eine bessere Atmospäre geschaffen ist und eine gewisse Entspannung der Nerven, die man seit zwei Monaten in diesem Teile Europas beobachten kann. **Der Gedanke, daß unser Weltteil zehn Jahre lang Frieden haben wird, ist ein mächtiger Faktor zur Besserung der allgemeinen Lage.** Es werden nicht mehr 2000 Delegierte zu Diskussionen zusammenkommen, sondern nur die Vertreter der vier verantwortlichen Faktoren, und deren Arbeit wird durch die Kanzleien und durch amtliche Verständigungen vorbereitet werden."

Die **„Gazeta Warszawska"** begleitet diese Ausführungen des Duce mit folgenden Bemerkungen:

„Zunächst muß man die Aufmerksamkeit darauf richten, was in diesem Artikel Mussolinis nicht enthalten ist. Es ist darin kein Wort von der Revision enthalten. Dies bedeutet natürlich nicht, daß Mussolini seine Ansicht in dieser Frage geändert hätte. Es bedeutet nur, daß seit dem Hervortreten mit dem ersten Entwurf des Paktes sich in Europa viele Dinge ereignet haben. Es bedeutet, daß Mussolini zu sehen und zu hören versteht, und daß er, seit dem manches über die Verhältnisse in Osteuropa kennen gelernt hat. Die Zeit wird erst zeigen, welche Ansichten er über die einzelnen Aufgaben jetzt hat, die unverzüglich auf die Tagesordnung gelangen werden. Die Zurückhaltung, die sich selbst in der Bewertung der Bedeutung des Paktes und in der Umschreibung des Programms für die Tätigkeit auf Grund des Paktes offenbart, zeugt davon, daß auch der Urheber dieses diplomatischen Instrumentes selbst den praktischen Weg gehen will und die Ziele und Methoden der Zusammenarbeit der großen Mächte entsprechend der Entwicklung der Ereignisse präzisieren will. Wenn er von den einander feindlichen Blocks redet, so gibt er damit wohl in erster Linie den Tendenzen der italienischen Politik Ausdruck, die sich vorerst alle Möglichkeiten wahren will. Denn wer in der internationalen Politik real denkt, der weiß, daß ebenso wie die Rückkehr zu der Idee des „Konzertes" auch der Grundsatz des Gleichgewichts, der sich schließlich in der Formulierung solcher Blocks zeigt, in der Natur der Dinge liegt und in der Logik der politischen europäischen Entwicklung. Vermutlich ist die Feststellung der „ersten wenn auch unsicheren Anzeichen einer wirtschaftlichen Besserung" eine taktische Wendung, die auf den innerpolitischen Gebrauch zugeschnitten ist. Wenn wir die eigenen Worte Mussolinis in Betracht ziehen, so haben wir es nicht mit einer Krise im Schoße des Systems, sondern mit einer Krise des Systems selbst zu tun. Aber wenn dem so ist, wenn die Menschheit sich auf der Scheidegrenze zweier zivilisatorischen Epochen befindet, so ist es schwierig, das Ende der Krise abzusehen. **Man kann den Vierer-Pakt verschieden beurteilen. Eins jedoch ist sicher:** Er ist kein totgeborenes Kind, er wird sich vielmehr oft genug in Erinnerung bringen."

Englischer Bischof

warnt Verleumder Deutschlands.

Der Bischof von Gloucester veröffentlicht in einer kirchlichen Zeitschrift einen Brief, in dem er eine energische Warnung an Juden und Marxisten richtet.

Viele Juden, so schreibt der Bischof, seien für die Gewalttaten der russischen Kommunisten verantwortlich; sie hätten auch an den Gewalttaten der Marxisten mitgewirkt. Die Juden seien keineswegs ein angenehmes Element im deutschen, insbesondere im Berliner Leben. Ein sehr hochstehender Jude habe gesagt: was Deutschland wirklich not tue, sei eine Besetzung Berlins durch die Franzosen. Ausländische Staatsangehörige, denen von anderen Ländern Gastfreundschaft gewährt werde, müßten anerkennen, daß Klugheit und Dankbarkeit es verlange, daß sie gesunde Elemente der Volksgemeinschaft werden.

Zu den Angriffen, die zur Zeit seitens der englischen Sozialisten gegen Deutschland gerichtet werden, schreibt der Bischof, man solle nicht vergessen, daß die Sozialisten seinerzeit die Gewalttaten in Rußland nicht im geringsten verurteilten und daß sie dieselben Gewalttätigkeiten in Deutschland und England androhten, die unser ererbtes soziales Leben mit all seinen Überlieferungen zerstören wollten, und daß sie ständig unsere Religion angreifen. Viele Juden seien gar nicht an einem Glauben interessiert; sie seien Freidenker und gebrauchten ihr Judentum in größtem Maße zu Angriffen gegen den christlichen Glauben.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 9. August.

Deutschlandsender.

06.20: Von Leipzig: Konzert. 09.00: Von Berlin: Schulfunk. 09.35: Kindergymnastik. 09.50: Für die Frau: Allerlei Wissenswertes vom Einkochen. 10.10: Schulfunk: Zeppelin erobert Deutschland. 11.45: Gustav Holstein: Deutsche Wanderskizzen. 12.00 ca.: „Meister ihres Fachs" (Schallplatten). 14.00: Ein Zitherkonzert (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 15.45: Dichter reisen. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Präzision. Artisten bei der Arbeit. 17.20: Divertimento des 16jährigen Mozart. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. 18.35: Viertelstunde Funktechnik. 19.00: **Stunde der Nation.** Von München: **Das heimliche Reich.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: Zur Jubiläums-Funkausstellung. 20.10: **Max von Schillings zum Gedächtnis. Orchesterkonzert.** 20.50: **Winke bunter Wimpel . . .** Eine Ballade von Alfred Karrasch. 22.10: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Königsberg: Nachtkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12.00: Von Leipzig: Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.15: Vierhändige Klaviermusik. 16.45: Stunde oberschlesischer Dichter. 17.15: Landwirtschaftl. Preisbericht. Anschl.: Liederstunde. 18.05: Cellomusik. 18.30: Antek wird Berginspektor. Ernst-satirisches Zwiegespräch zweier Oberschlesier. 19.00: **Stunde der Nation.** Von München: **Das heimliche Reich.** 20.00: **Haydn: Sinfonie Nr. 97 in C-Dur.** 20.25: **Nordische Lieder.** Marianne Boerner, Sopran. 21.00: **Suite und Variationen.** Schlesische Philharmonie. 22.40: Politische Zeitungsschau. 23.00—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Unterhaltungskonzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Elternstunde. 16.30: Konzert. 17.50: Von Danzig: Lieder zur Laute, Paula Momber. 19.00: **Stunde der Nation.** Von München: **„Das heimliche Reich".** 20.40: **Finnische Musik.** Ikonen — **Kilpinen** — Sibelius. Sopran: Ina Graffius. Geige: August Hewers. Am Flügel: Rudolf Winkler. 21.25: Von Danzig: **Stine** (Uraufführung). Hörspiel von Hansulrich Röhl. 22.15: Nachtkonzert.

Leipzig-Dresden.

06.20: Konzert. 10.45: **Hausfrauenfunk.** 12.00: **Konzert.** 15.00: Aus unserem Schallarchiv. 16.00: Für die Jugend. 18.00: Stunde mit Büchern. 19.00: **Stunde der Nation.** Von München: **„Das heimliche Reich".** 20.00: **Die tanzende Welle.** 22.05: Nachrichten, Anschl. bis 24.00: Von Langenberg: Nachtmusik.

Warschau.

12.05: **Populäre und leichte Musik** (Schallplatten). 15.35: Schallplatten. 16.00: **Populäres Konzert.** 17.15: **Konzert.** Chor „Harfa" und M. A. Wisniewski, Bariton. 18.35: Solistenkonzert. 20.00: **Kammermusik.** Im Programm: Brahms: Trio für Klavier, Op. 40. 21.10: **Leichte Musik.** 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

Aus anderen Ländern.

Gasangriff gegen die Börse in Newyork.

Eine Sitzung der Börsenmitglieder von Newyork, die in dem sogenannten Transaktionssaale abgehalten wurde, mußte am Freitag bald nach ihrer Eröffnung infolge Gasausströmung unterbrochen werden. In der Meinung, daß es sich um Giftgase handle, wandten sich die Versammelten dem Ausgange zu. Die herbeigerufene Feuerwehr eilte in Gasmasken zu Hilfe. Niemand von den Versammelten wurde verletzt; dagegen mußten die über dem Saal gelegenen Stockwerke geräumt werden, da sie mit Gas angefüllt waren. Dieser Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf am Börsengebäude sowie in den Nachbarstraßen zur Folge. Es soll sich um Tränengasbomben gehandelt haben.

„General Bum-Bum" †.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist General St. Just, einer der bekanntesten Abgeordneten der äußersten Rechten in der Kammer, auf einem Jagdausflug nach St. Omer plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. „Ich spüre Schmerzen in meiner rechten Brust, wie während des Krieges bei meiner Gasvergiftung" konnte er noch sagne.

Der General, der während des Krieges ein Armeekorps kommandierte, ist erst 1924 in die Politik eingetreten. Aber wegen seiner temperamentvollen und derben Art war er bald eine bekannte und viel befehdete Persönlichkeit. Er geriet leicht in einen polternden Zorn und seine Gegner zur Linken machten sich daher ein Vergnügen daraus, ihn bei seinen Reden durch ständige Zwischenrufe zu reizen. Einmal wußte er sich bei einer Rede der Zwischenrufer gar nicht mehr zu erwehren. Er machte auf der Rednertribüne eine Bewegung, als wenn er ein Gewehr auf seine Gegner anlegte und schrie dazu aus Leibeskräften: „Bum, bum". Das trug ihm außer einem riesigen Heiterkeitserfolg den Spitznamen General Bum-Bum ein. Der Verstorbene hat ein Alter von 72 Jahren erreicht.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

E. L. 100. Zur Regelung der ganzen Sache müssen Sie sich an das Schiedsamt wenden, das durch Verordnung des Staatspräsidenten in jedem Kreise in Verbindung mit dem Starostwo für Kreditfragen des kleinen landwirtschaftlichen Besitzes eingerichtet worden ist. Wenn der Schuldner Ihnen erklärt hat, er würde jetzt weder die Zinsen noch das Kapital zahlen, so ist das selbstverständlich barer Unsinn. Er kann sich zwar durch Anrufung des genannten Schiedsamts in Znin gewisse Erleichterungen verschaffen, aber aus eigener Machtvollkommenheit kann er auf keinen Fall die Zahlungen einstellen. Da er anscheinend das Schiedsamt nicht angerufen hat, so können Sie das tun. Darauf wird dann das Schiedsamt Sie und den Schuldner zur Verhandlung über die Schuldfrage vorladen mit der Verwarnung an die Parteien, daß, wenn sie im Termin nicht erscheinen, auch ohne sie verhandelt und ein Beschluß gefaßt wird. In dem Antrag an das Schiedsamt (Urząd rozjemczy do spraw kredytowych małej własności rolnej) müssen im einzelnen die Eigentumsverhältnisse des Schuldners dargelegt und entsprechend bewiesen werden. Das Schiedsamt kann den Termin resp. die Termine für die Zahlungen festsetzen, sie auf Raten verteilen u. zw. für einen Zeitraum, der drei Jahre nicht übersteigt — gerechnet vom Tage der Entscheidung — und kann auch die Zinshöhe auf 6 Prozent herabsetzen, aber letzteres erst vom 7. Dezember 1932 ab, so daß Ihre frühere Zinsenvereinbarung von 8 Prozent bis zu dem letztgenannten Zeitpunkt davon nicht berührt wird. Höhere Zinsen als 8 Prozent können Sie nicht verlangen, denn Sie haben dem Schuldner nach dem Verfalltage das Geld auf unbestimmte Zeit gestundet, ohne einen höheren Zinsfuß mit ihm vereinbart zu haben, wozu Sie berechtigt gewesen wären. Da die Schuld noch heute tatsächlich besteht, wenn auch der Schuldner seit langem im Verzuge ist, so fällt sie auch unter die eingangs bezeichnete Verordnung. Alles andere hängt von der Entscheidung des genannten Schiedsamtes ab. Jetzt eine Zwangsversteigerung beantragen würde Ihnen nur unnütze Kosten verursachen. Das Verfahren vor dem Schiedsamt ist beschleunigt; schon innerhalb 8 Tagen nach Einreichung des Antrags soll, wenn möglich, die Verhandlung stattfinden.

B. K. 59. 1. Wir glauben nicht, daß der Nachbar bei einem Abstand von 35 Metern von Ihren Gebäuden irgend eine polizeiliche Schutzvorschrift verletzt hat. Es bestehen gewisse Vorschriften über den Abstand von Getreideschobern von einem öffentlichen Wege; ob da die Vorschrift gewahrt ist, wissen wir nicht, da Sie diese Seite der Sache gar nicht erwähnen. 2. Nach dem 1. Juli 1932 entstandene Darlehenshypotheken, bei denen Privatpersonen Gläubiger sind, fallen nicht unter das Zinssenkungsgesetz vom 29. 3. 1933. Der Schuldner muß also weiter 10 Prozent Zinsen zahlen.

„Alter Abonnent". Heute kann die fragliche Konzession jeder erhalten, auch ohne Invalide zu sein. Sie müssen diese Konzession einholen beim Urząd Skarbowy Akcyz i Monopolów Państwowych, ul. Jagiellońska 9, müssen dann bei den Stellen, bei denen Sie bisher Ihre Patente gelöst haben, ein solches für Zigaretten und für Bier lösen und endlich müssen Sie davon der Gewerbeabteilung des Magistrats Mitteilung machen.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Die Weltsendung von Bayreuth.

Als gestern nachmittag 4 Uhr der Ansager aller auf Bayreuth eingestellten deutschen Sender den Beginn der Übertragung der „Meistersinger" aus dem Festspielhaus Bayreuth ankündigte, mag wohl jeder Hörer die künstlerische Bedeutung dieser Weltsendung empfunden haben. Es war überwältigend, als man erfuhr, daß fast alle Länder Europas (Polen und Rußland waren nicht angeschlossen), ganz Nord- und Südamerika, ferner alle mittelamerikanischen Staaten und manche afrikanischen Länder auf Bayreuth eingestellt waren.

„Die Meistersinger von Nürnberg", Richard Wagners unbestreitbar vollendetstes Werk, waren gestern die deutsche Botschaft an die Welt. Diese Botschaft war stark und klar und mag der Welt die große kulturelle Mission des deutschen Volkes wie selten jemals vor Augen gerückt haben und hat ihr gewiß bewiesen, daß das deutsche Volk der Hüter eines unermeßlichen Kulturschatzes ist, an welchem die Welt noch in kommenden Jahrhunderten wie vor einem Wunder stehen wird. Die künstlerische Bedeutung dieser Bayreuther Weltsendung wuchs aus sich heraus, und wenn den Hörern anderer Weltteile, die gestern mit uns eine große Höregemeinde bildeten, das Volk im Herzen Europas bis dahin fremd erschien oder entfremdet worden war, dann mag ihnen das deutsche Volk durch den Mund Hans Sachsens gesagt haben:

Wie kann ein Volk wohl unwert sein,
Das solche Preise schließet ein?

Wenn die Weltsendung von Wagners „Tristan und Isolde" im Jahre 1931 der Welt einen Einblick in einen kleinen Teil der unermeßlich reichen deutschen Kunst gegeben hat, dann hat Richard Wagners Meisterwerk gestern der **Welt in den Meistersingern" unser Denken und** Fühlen offenbart. Es gibt kaum ein Werk, das so stark auf volkstümlichem Boden verankert ist — hier ist Volkskunst der höchsten Form. Und wenn ein Volk diese Kostbarkeiten sein eigen nennt, dann kann dieses Volk „getrost in Tat und Werk" der Welt offen in die Augen sehen.

Der Empfang der Übertragung, die mit Unterbrechung von 4 bis 10.35 Uhr dauerte, war außerordentlich gut. Das Vorspiel zum ersten Akt litt vereinzelt unter atmosphärischen Störungen, die den Empfang jedoch nicht beeinträchtigten. Die Übertragung wurde dann so rein, daß die „Meistersinger" allen, die nicht das seltene Glück hatten, in Bayreuth zu sein, zu einem musikalischen Erlebnis würden. Selten hat ein Orchester so rein und in der thematischen Gliederung so klar und plastisch musiziert wie gestern unter Karl Elmendorffs Leitung. Nebenbei sei nur die witzige musikalische Begleitung zu Beckmessers lyrischen Ergüssen erwähnt. Nie zuvor hörte man Ähnliches. Bokelmanns Hans Sachs muß an erster Stelle genannt werden. Sein gesangliches Können hat sich nach weiser Zrückhaltung im ersten Akt in den beiden letzten Akten bis zu seiner Schlußaussprache an das Volk unerhört gesteigert. Burg, Kipnis und besonders Fuchs als Beckmesser waren gesanglich ausgezeichnet. Über eine anfängliche Indisposition konnte sich Lorenz hindurchsingen, um in seinem Preisliede eine hochbeachtliche Leistung zu bieten. Käte Heidersbachs und Berglunds Stimmen klangen wundervoll. Die Wirkung, die von allen Solisten ausging, war so unmittelbar und plastisch, daß man zuweilen meinen mochte, die Bühne in Bayreuth mit der Festwiese an der Prignitz zu sehen. Die Reinheit und Schönheit der Chöre („Wach auf"!) war überwältigend.

Der Bayreuther Festspielleitung sei für diese Sendung Dank gesagt.

In der Pause zwischen dem 1. und 2. Akt sprach Reichs**minister Dr. Göbbels über „Wagner und das Kunstempfinden** unserer Zeit". Er bezeichnete Wagners Kunst als die Kunst für das Volk. Seine Rede wurde ins Englische, Französische und Italienische übertragen.

*

Brand in der Zoppoter Waldoper.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 7. August. Sonntag abend entstand bei der letzten diesjährigen Aufführung der Zoppoter Waldoper ein Brand. Der erste Akt des „Tannhäuser" von Richard Wagner war unter Leitung von Carl Tutein erfolgreich zu Ende gegangen. Nach einer größeren Pause öffnete sich die Laubwand, die in der Waldoper als Vorhang dient, zum zweiten Akt. Der Einzug der Gäste zum „Sängerfest auf der Wartburg" war vorüber, und es begann bereits der Sängerwettstreit, als plötzlich der Ruf ertönte: „Es brennt!" Gleich darauf sah man, daß die Laubwand in Flammen stand. Das Feuer griff in dem trockenen Laub mit ungeheurer Geswindigkeit um sich, so daß für kurze Zeit ernste Gefahr für die gesamte Einrichtung der Waldopernbühne bestand. Der abendliche Himmel war von den Flammen erhellt.

Bühnenarbeiter rissen das vom Feuer noch nicht ergriffene Laub herab und lösten mit Äxten das Holz von der Laubwand. Nach kurzer Zeit erschien auch die Feuerwehr, die den Brand in wenigen Minuten löschen konnte.

Nach einer Unterbrechung von etwa 15 Minuten konnte die Aufführung ihren Fortgang nehmen. Es ist glücklicherweise kein größerer Schaden entstanden, so daß die Aufführung des „Tannhäuser" ohne jede Störung erfolgreich beendet werden konnte. Dem Intendanten Hermann Merz ist es zu danken, daß die Ruhe bewahrt werden konnte und unter den etwa 6500 Besuchern der Waldoper keine Panik entstanden ist.

Eulenspiegeleien.

In Nürnberg, wohin Eulenspiegel auf seiner Wanderung durch die deutschen Lande kam, war das Krankenhaus so überfüllt, daß sich der Spittelmeister keinen Rat mehr wußte. Nun gab sich Eulenspiegel als Arzt aus und erbot sich, alle Kranken gegen eine entsprechende Belohnung zu heilen. Der Spittelmeister war beglückt über das Angebot und versprach ihm so viel Geld zu zahlen, wie viel er auch immer verlangen werde. So ging Eulenspiegel von Bett zu Bett und flüsterte jedem Kranken ins Ohr: „Derjenige, der am schwersten krank ist, wird verbrannt werden, damit ich mit seiner Asche die andern heilen kann.“ Am nächsten Tage kam er mit dem Spittelmeister und rief von draußen: „Wer nicht krank ist, der schnüre sein Bündel und komme!“ Und weil niemand verbrannt werden wollte, erklärten sich alle für gesund und sprangen auf die Straße hinaus. Eulenspiegel hatte sich also als guter Arzt bewährt und empfing dafür einen reichen Lohn.

Der deutschen Eulenspiegels Sendung war es, durch die Welt zu wandern und die Dummheit der Menschen mit vollem Munde zu verspotten. Aber es gab und gibt auch unfreiwillige Eulenspiegel, die sich durch ihre ungeschickten und plumpen Streiche selbst zum Gegenstand des Spottes und Hohnes machen. Solche unfreiwillige Eulenspiegelei haben sich unlängst der Pastor Ewald Lodwich aus Mościce am Bug und der Abgeordnetenkandidat für den Danziger Landtag Kunc (Kunz) geleistet.

Nachstehend folgt das Gegenstück zu obiger Geschichte, wie es der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** vom 31. Juli 1933 unter dem Titel „Wieczysty związek Kaszubów z polskim morzem“ (Ewige Verbundenheit der Kaschuben mit dem Polnischen Meer) bringt. Es handelt sich hier nicht etwa um die eigentlichen Kaschuben in Nordpommerellen, sondern um eine Gruppe polonisierter plattdeutscher Bauern in Kongreßpolen, die „Kaschuben“ genannt werden, weil ihre Vorfahren aus den Grenzgebieten der Kaschubei, nämlich aus Pommern, aus der Mark und aus dem Netzebruch, stammen. Der „hochgelehrte“ Pastor Lodwich hat nun in seinem patriotischen Eifer die slawischen und katholischen Kaschuben Pommerellens mit seinen polonisierten plattdeutschen „Kaschuben“ in fataler Weise verwechselt und Anbiederungsversuche gemacht, die nicht nur lächerlich, sondern geradezu grotesk wirken. Doch lassen wir seinen Brief in deutscher Übersetzung sprechen:

„An Herrn Franciszek Kunc, Kandidat für den Danziger Landtag in der Freien Stadt Danzig.

Anläßlich des besonders feierlichen Meeresfestes senden die Nachkommen pommerellischer Kaschuben, die sich vor vier Jahrhunderten in der Bugniederung zwischen Słowatycze in Podlasien und Domaczewo in Polesien niederließen und die wie Sie Kunc heißen (hohe Ehre!) und mit denen Baum (schade, daß sich dieser Name nicht polonisieren ließ!), Bytow, Brzóska (Birkner?), Hildebrant (urslawischer Name!), Hineborch (!), Holc (Holz), Lodwich, Popek, Ryl (Riel), Szypenbejl (!), Zelent (Seeland?) verwandt und ihnen verbunden sind, in Ihre Hand, wenn Sie uns auch von Angesicht unbekannt sind und vielleicht andern Glaubens sein mögen, so doch gewiß derselben Herkunft (das stimmt unbedingt, denn welcher Herkunft ihr alle zusammen seid, das beweisen ja eure Namen!) und Bürger und Kämpfer (!) der Durchlauchtigsten Republik Polen sind (wir dachten, der Herr Kunc in Danzig ist Danziger Bürger!) die herzlichsten Grüße. Ehre, Gruß und Ruhm! (Cześć, pokłon i sława).

Gegeben (!) in Mościce am Bug während der Johannisfeier im Jahre der Herrn 1933, als Jan Ryl (Riel) — Janowski und Fräulein Janina Bytow Kränze auf den Bug setzten, damit sie in die Weichsel, nach Danzig und an die Ostsee ziehen.“

Nun folgen die Unterschriften der oben angeführten Namensträger.

Es wird einem weh im Magen, so viel boshafte Verdrehung zu lesen. Man betrügt sich und betrügt andere. Wenn Till Eulenspiegel den Kranken zuruft: „Wer gesund ist, komme heraus!“ so verhöhnt er damit die Dummheit der Menschen, um sie gleichzeitig damit für die Zukunft zu belehren. Wenn aber ein Pastor ruft: „Wer Kaschube ist, der unterschreibe diesen Anbiederungsbrief, so will er damit die ethnographischen und historischen Tatsachen auf den Kopf stellen, um einerseits der Unkenntnis und Dummheit zum Siege zu verhelfen und andererseits sein eigenes böses Gewissen zu berauschen und einzuschläfern.

Denn in Mościce am Bug weiß man sehr wohl, daß die plattdeutschen Bauern, „Kaschuben“ genannt, mit den eigentlichen Kaschuben nichts gemein haben, auch wenn sie dank der intensiven „seelsorgerischen“ Arbeit der kongreßpolnischen Pastoren polonisiert worden sind; jedes Kind weiß ferner, daß Namen wie Kunz, Hildebrant, Holz und selbst Lodwich nicht auf slawische Abstammung deuten, die Kaschuben Pommerellens aber sind Slawen, wenn sie auch viel deutsches Blut aufgesogen haben und als selbständiger Volksstamm anzusprechen sind. Und wie steht es mit dem Bürger und Kämpfer Kunc in Danzig? Würde man es genau so in Ordnung finden, wenn man irgendeinen deutschen Abgeordneten im polnischen Sejm mit „Bürger und Kämpfer (bojownik!) des Deutschen Reiches“ (oder auch nur Danzigs) anreden würde??? Doch gerade hierin redet der Abgeordnte Kunc eine deutliche Sprache. Seine telegraphische Antwort, die er an seinen „Volksgenossen“ und „Mitbürger“ Lodwich richtet, lautet:

„Den kaschubischen Brüdern am Bug, die mit uns durch Herkunft und Blut (!), durch ein einziges heißes Gefühl der Liebe für unsere gemeinsame Mutter Polen, durch eine große völkische Idee und durch einen festen Willen, dem Vaterland zu dienen und es in der Not zu beschützen, verbunden sind, senden wir am Tage des Meeresfestes Grüße: Ehre und Ruhm!

Die kaschubischen Brüder von der Ostsee, unbeugsam im Kampfe mit dem bösen Nachbar, von der Ostsee nicht zu verdrängen (nieodparci). Kunc, Kandidat für den Danziger Landtag.“

Aber dieserHerr begnügt sich nicht mit der telegraphischen Antwort an die angeblichen Brüder am Bug. Noch deutlicher wird er in einem Brief, den er außerdem schreibt und der in der Übersetzung folgendermaßen lautet:

„Geliebte Brüder! In Beantwortung Eurer mit Herzblut geschriebenen Worte und Eures Schwurs im beigefügten Liede teile ich mit, daß ich tief gerührt bin von Eurem unauslöschlichen Herkunftsgefühl — niezatartem poczuciem rodowem — (eine noch bitterere Ironie gibt es wohl kaum mehr!), **das innere Kraft gibt. Und ich glaube, erwärmt durch das Feuer Eurer Liebe zu Polen, im Namen der das Küstengebiet bewohnenden Kaschuben, Euch unseres unverbrüchlichen Willens versichern zu können, daß wir unsere Durchlauchtigste gegen die Anschläge des ewigen Feindes verteidigen werden.**

„Eure Väter, die in ferne Lande zogen, um Brot und ein Dasein zu suchen, haben sicher geglaubt, daß die zurückgebliebenen Brüder unter der Macht der Könige Siegmund sich niemals dem germanischen Ansturm beugen werden. Und wir haben ihren Glauben und ihre Hoffnungen nicht getäuscht. Die Zeiten änderten sich, es verblaßte Siegmunds, Batorys, Zamoyskis und Sobieskis Glanz. Es kamen über uns Ansturm und Peinigungen der Preußen, die uns das Brot und die Sprache und alles nahmen (Wie kann doch dieser Kandidat lügen!), und doch stehen wir heute stolz und stark da, wie vor Jahrhunderten, wir sind Sieger wie bei Wien heute im freien geliebten Polen (wo wohnt nun eigentlich Herr Kunc, in Danzig oder in Polen?). Wir gaben dem Feind unser Land nicht, wir gaben unser Meer nicht, und unsere Brust dehnt sich vor Stolz, **daß wir unser Land und unser Meer zu Füßen des wiedererstandenen Vaterlandes legen konnten.**

„Bleibt trotz der Ferne im Geiste bei uns, wie auch wir Euch stets im Gedächtnis behalten werden.

„Möge Gott Eure Familie und Eure schwere Landarbeit segnen, möge sich Euer Geschlecht ausbreiten und lange Jahrhunderte hindurch leben zum Ruhme des Höchsten im Himmel und der Höchsten auf Erden. (Gemeint ist die Polnische Republik.) Unterschrift: Kunc. Danzig, 29. 6. 1933.“

Eine sonderbare politische Einstellung dieses Danziger Staatsbürgers. Doch wir sind ja an die Moral gewisser Leute schon gewöhnt: „Was dein ist, ist mein; aber was mein ist, ist nicht dein.“ Aber die unfreiwillige Komik, die unfreiwillige Eulenspiegelei, die sich in dieser Verbrüderung der von Hause aus deutschstämmigen Lodwichs und Kunc' äußert, verdient unbedingt, festgehalten zu werden.

Wer gesund ist, komme heraus! Wer ein Kaschube sein will, unterschreibe!

Der Narr klappert mit der Schelle.

Kleine Rundschau.

Mißglückter Stratosphärenflug.

Chikago, 5. August. Am Sonnabend war der Amerikaner Settle um 9.05 m. e. Z. in Chikago zu einem Stratosphärenflug aufgestiegen. Er erreichte jedoch nur eine Höhe von 250 Meter. Den Fehlstart führte er auf eine Beschädigung der Ballonhülle zurück.

Balbo wählt die Südroute?

General Balbo hat bereits die Hoffnung aufgegeben, den Atlantik auf der Nordroute über Irland überqueren zu können. Der Grund dafür soll in ungünstigen Witterungsverhältnissen zu suchen sein. General Balbo hat deshalb, wie weiter gemeldet wird, bereits Anordnungen getroffen, die den Rückflug über die Azoren und Lissabon vorbereiten. Man rechnet in Rom damit, daß der Start nicht vor dem 10. August stattfinden wird.

Irrsinniger erschlägt und erwürgt vier Kinder.

Im Orte Völs am Schlern bei Bozen hat sich am Freitag eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Der Bauer Franz Schaller hat in einem Anfall von Irrsinn seinen fünfjährigen Sohn mit dem Beil erschlagen, ebenso den vierjährigen Sohn des Nachbarn Vetter. Ferner hat er sein dreijähriges Töchterchen Elisabeth erwürgt und den zweitältesten Sohn Paul, der elf Jahre zählte, erschlagen. Der Täter ist darauf geflüchtet. Schaller kam am Unglückstage mit seinem vier Jahre alten Kind nach Bozen, um sich die Haare schneiden zu lassen. Gegen Abend kehrte er wieder auf seinen Hof zurück. Später erschien er in einem anderen Bauernhof und ließ dort das vierjährige Kind zurück, das neben dem ältesten Sohn allein verschont geblieben ist. Die Frau des Schaller war den ganzen Tag über auf dem Felde beim Mähen gewesen. Als sie abends heimkehrte, hörte sie aus dem Hause ein Stöhnen. Sie hielt Nachschau und fand den fünfjährigen Sohn Robert und den etwas jüngeren Sohn des Nachbarn in einer Blutlache hinter der Hobelbank liegen. Später fand sie noch ihr dreijähriges Töchterchen im Bette liegend tot auf. Das Kind hatte einen Rosenkranz um die gefalteten Hände gewickelt. Der Sohn Paul, der das Vieh hütete, wurde erst viel später oberhalb des Bauernhofes erschlagen aufgefunden. Neben ihm lag ein Holzkreuz und ein Blumenstrauß, die offenbar der irrsinnige Vater niedergelegt hat.

Koreanische Hafenstadt durch einen Taifun zerstört.

Die koreanische Hafenstadt Fusan wurde von einem schweren Taifun, der von wolkenbruchartigen Regenfällen begleitet war, heimgesucht. 132 Häuser wurden vollkommen zerstört und von den reißenden Fluten hinweggespült. 750 Häuser stehen vollkommen unter Wasser. 60 Fischerboote wurden von einer Flutwelle zurück ins Meer getrieben und vernichtet. Auch zahlreiche Brücken stürzten ein und wurden von den Wassermassen weggerissen. Bisher werden ein Toter und zehn Leichtverletzte gemeldet.

Deutschland führt im Segelflug.

Ohne lange Vorbereitungen hat ein junger deutscher Student den Weltrekord im Dauersegelflug gebrochen. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag stieg der Königsberger Philologiestudent Schmidt vom Korschenruher Fliegerlager mit seinem Segelflugzeug „Grunauer Baby“ auf. In der Nacht um 2 Uhr hatte er bereits den deutschen und gegen 7 Uhr früh den Weltrekord im Segelflug gebrochen. In der Nacht waren Lagerfeuer angezündet worden, die dem Piloten den Weg anzeigten. Schmidts Flugzeug ist ein Mittelding zwischen einem Zöglingstyp und einer Hochleistungsmaschine. Das Flugzeug hat bereits eine Reihe großer Überlandflüge mit Erfolg durchgeführt.

Mit dem großartigen Flug Schmidts ist der **Weltrekord** im Dauersegelflug nach drei Jahren wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Die nachfolgende Liste, in der die bisherigen Weltrekorde verzeichnet sind, zeigt, daß Deutschland immer einen hervorragenden Anteil an diesem jüngsten Zweig des Flugsports hatte. Bisher wurden folgende Weltrekorde aufgestellt:

1903	Whright-Amerika	9.45.4	Dayton
1921	Klemperer-Deutschland	13.03	Rhön
1921	Harth-Deutschland	21.37	„
1922	Martens-Deutschland	1.00.00	„
1922	Hentzen-Deutschland	2.00.00	„
1922	Hentzen-Deutschland	3.10.00	„
1923	Maneyrol-Frankreich	3.22.00	England
1923	Maneyrol-Frankreich	8.04.50.4	England
1924	Schulz-Deutschland	8.42.09	Rossitten
1925	Masseux-Belgien	10.19.43	Vauville
1925	Schulz-Deutschland	12.06.22	Krim
1927	Schulz-Deutschland	14.07.00	Rossitten
1929	Dinort-Deutschland	15.00.00	Rossitten
1929	Hentschel-Deutschland	15.30.00	Rhön

Dann wurde der Rekord den Deutschen durch einen kalifornischen Segelflieger entrissen und erst jetzt wieder durch Schmidt nach Deutschland zurückgebracht.

Es ist kein Zufall, daß gerade die Deutschen im Segelflugsport so hervorragende Leistungen vollbringen. Durch den Vertrag von Versailles und die folgenden Luftfahrtabkommen ist die deutsche Motorfliegerei in der unerhörtesten Weise geknebelt worden. Der Drang der Deutschen zum Fliegen mußte sich darum auf andere Weise betätigen. Deutschland war ja von den ersten Anfängen des Fliegens an immer an der Spitze, und aus dem deutschen Volk sind mit die größten Pioniere der Luftfahrt wie Lilienthal, Graf Zeppelin und Helmuth Hirth hervorgegangen. Die deutschen Flieger wandten sich dem Segelflug zu und brachten es hier bald zu erstaunlichen Leistungen. Auch nachdem die Fesseln, die dem deutschen Motorflug auferlegt worden waren, etwas gelockert wurden, ließ die Begeisterung der deutschen Jugend für den Segelflugsport nicht nach, und es zeigte sich bald, daß sich die hier gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen in günstigster Weise auf die Entwicklung des Motorfluges auswirkten. Man hat seit langem erkannt, daß der Segelflug alles andere als eine Spielerei ist, und dementsprechend ist auch die großartige Leistung Schmidts zu bewerten.

Polesische Reise.

V.

Sterbender Holzhandel — sterbende Stadt.

Pinsk, im Sommer 1933.

In ihrem Schicksal haben die Städte Pinsk und Bromberg ungemein viel Gemeinsames: Beide waren einstmals groß durch ihren Holzhandel, beide erlebten einen erschütternden Niedergang durch die neuen Grenzen, beide ersehnen eine Belebung des Exports, in beiden liegen Dampfer ungenutzt, Sägewerke still und Holzbearbeitungsfabriken brach. Zwei Städte, die durch den Holzhandel lebten — zwei Städte, die mit dem Holzhandel sterben.

Von Pinsk aus, so sagt man, konnte man früher auf den Flußläufen trockenen Fußes bis nach Brest gehen — so dicht waren die Wasserarme mit Holztraften belegt. Und das bedeutete Beschäftigung für den Waldarbeiter, den Flößer, die Sägewerke, die Wassertransportgesellschaften. Heute? Heute liegt alles still. Von den sieben Sägewerken, die Pinsk besitzt, arbeiten eins oder zwei und nur für den Lokal- oder Inlandverbrauch. Der Export aber gibt erst Schwung und Befreiung aus Not. Und Export ist unmöglich. Rußland, Rußland, murmeln die Holzhändler, das ist der Schlüssel. Nicht daß sie wünschten, die Grenze wäre westlich von Pinsk gezogen — denn dann wäre ja jeder Handel auch unmöglich. Aber eine Öffnung der Grenzen, Belebung des Handels, Ausnutzung der Situation Polens als Durchgangsland von Rußland nach Deutschland — das ist es, wovon sie träumen, wenn sie dem Fremden die Betriebe zeigen, die heute eine Friedhofsstille aufweisen, die Dampfer, die von Mai bis Anfang Juli 2—3 Fahrten gemacht haben und nun wieder bis zum nächsten Frühjahr stilliegen. Und es klingt wie ein Märchen aus Tausend und einer polesischen Nacht, wenn man hört, daß Pinsk ehemals 50 Dampfer beheimatete, die dem Holztransport dienten und eine große Zahl regelmäßiger Schiffsverbindungen aufrecht erhielten.

Die Wälder der Umgebung liefern Erle und Kiefer. Die Streichholz-, Dikten- und Furnierfabriken haben aber wenig Verbrauch aufzuweisen, da nur geringe Bestellungen vorliegen. In diesem Jahr hat der Staat versucht, von sich aus den Holzhandel zu beleben — ein Experiment, das mehr auf äußerlichen Effekt als auf wirtschaftlichen Erfolg berechnet zu sein scheint. **Der Staat hat auf eigene Rechnung in den Wäldern Holz schneiden lassen und auf den Markt gebracht, aber er hat damit weder ein Geschäft, geschweige denn eine Ankurbelung des Holzhandels erreichen können.** Die ortsansässigen Holzfachleute sehen derartigen Maßnahmen mit skeptischen Blicken zu und halten davon ebenso wenig wie vom „etatisierten Holzhandel“. Das sind, so sagen sie, „behördliche Anordnungen“, das ist aber kein „organisch gewachsener, wirtschaftlich bedingter und fundierter Handel“.

Der Förster erhält von seiner Direktion den Auftrag, ein bestimmtes Quantum Holz schneiden zu lassen und es zu diesem und diesem Preise zu verkaufen. Dieser diktierte Preis steht oft nach kurzer Pause schon im Gegensatz zu den Marktpreisen. Der Händler fragt beim Förster an, findet den Preis zu hoch. Der Förster kann nicht heruntergehen, will aber nachfragen. Ehe die Antwort eingeht, ist dem Händler der Käufer zwischen den Fingern durchgerutscht. Er will Schlag auf Schlag arbeiten. Unterdessen ist die Saison um. Das Holz liegt den Winter über im Walde, verliert an Wert. Ein neuer Preis wird nicht festgesetzt. Das Spiel wiederholt sich, die Urlaube halten das Geschäft auf, denn der Vertreter fühlt sich nicht kompetent, den Preis herabzusetzen, denn eventuell soll er für den Schaden aufkommen. Der Beamten-Apparat ist viel zu schwer für einen Geschäftsbetrieb und kann mit einem solchen nicht Schritt halten.

Mit dem Holzhandel liegen auch sämtliche Wassertransport-Unternehmungen still. Die staatlichen Holztransporte werden natürlich auch von der Staatsbahn befördert. Trotz der zahlreichen Wasserarme Polens wird hierzulande nur 1 Prozent aller Frachtsendungen auf dem Wasserwege befördert, in Deutschland dagegen 15 Prozent.

Wenn es nicht gelingt, den Holzhandel wieder zu beleben, und zwar nicht nur künstlich zu beleben, wenn es nicht gelingt, die Grenzen zu öffnen, den Export zu fördern, dann wird Pinsk und seine einstmals so blühende Holzindustrie keinen Aufschwung mehr erleben. All die kleinen Mittel helfen da nichts, helfen Pinsk ebenso wenig wie Bromberg. Sehr viel Wahrheit enthält der Witz, den man sich hier mit einem Seitenblick auf die hoffnungslosen Wirtschafts-Experimente erzählt: Ein Jude fährt auf einem Schiff und beginnt plötzlich in eine Seitenplanke ein Loch zu bohren. Voll Entsetzen macht man ihn darauf aufmerksam, welcher Gefahr er das Schiff und alle Passagiere aussetze, worauf er sämtliche Hinweise mit Ruhe zurückweist: Was man von ihm wolle, er mache doch das Loch nur unter seinem Platz und für diesen Platz habe er ja, Gott sei Dank, seine Fahrkarte bezahlt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhter Notenumlauf.

Ausweis der Bank Polski für den Juli-Ultimo.

Aktiva:	31. 7. 33	20. 7. 33
Gold in Barren und Münzen . .	472 781 158.67	472 724 185.14
Gold in Barren und Münzen im Auslande	81 157 427.10	80 393 328.50
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	—.—
b) andere	—.—	—.—
Silber- und Scheidemünzen . .	48 874 092.11	49 003 210.94
Wechsel . . . . , .	633 259 984.69	614 026 112.21
Diskontierte Staatsscheine . . .	46 865 000.—	47 330 000.—
Lombardforderungen	109 165 058.23	94 916 082.06
Effekten für eigene Rechnung . .	10 690 492.84	10 860 227.65
Effektenreserve	91 141 222.03	91 696 255.03
Schulden des Staatsschatzes . .	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	146 000 562.16	168 744 044.18
	1 749 934 997.83	1 739 693 445.71
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	31 866 364.05	9 076 483.66
b) Restliche Girorechnung . . .	117 160 812.94	143 963 793.41
c) Konto für Silbereinkauf . .	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds . .	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	24 904 435.45	28 925 186.56
Notenumlauf	1 002 572 640.—	980 958 880.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	309 430 745.39	312 769 102.08
	1 749 934 997.83	1 739 693 445.71

Der vorliegende Ausweis der Bank Polski trägt zwei charakteristische Merkmale: Einen erhöhten Notenumlauf und eine erhöhte Kredittätigkeit. Die Kredittätigkeit ist zum großen Teil auf die Kreditnachfrage der Landwirtschaft zurückzuführen, die in Zusammenhang mit der Erntearbeit zu bringen ist. Die Erhöhung der Kredite hatte demzufolge eine Vermehrung des Notenumlaufes mit sich gebracht. Die Summe der erteilten Kredite hat sich um 33 Millionen auf 789,3 Millionen erhöht. Davon weist das Wechselportefeuille eine Zunahme von 19,2 und die Lombardkredite von 14,3 Millionen Złoty auf. Auf der Seite der Aktiva hat sich lediglich der Goldbestand um die geringe Zunahme von 57 000 Złoty und der Devisenbestand um eine Zunahme von 0,8 Millionen Złoty verändert. Der Notenumlauf weist jetzt eine Höhe von etwas mehr als einer Millarde Złoty auf. Die sofort fälligen Verpflichtungen der Bank Polski weisen einen Rückgang von 8 Millionen Złoty auf. Dieser Rückgang wirkt sich vornehmlich im Girokonto aus.

Die Golddeckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 43,92 Prozent.

Der ständische Aufbau in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 5. August. In seiner letzten Sitzung hat der Senat die Mitglieder der neuen vorläufigen Hauptwirtschaftskammer ernannt. Vorsitzende sind Kaufmann Hugo Schnee und Regierungsrat z. D. Dr. Schimmel. Die bestehende Handelskammer ist ebenso wie die Handwerkskammer aufgelöst worden. Zur weiteren Durchführung des Neuaufbaues der wirtschaftlichen Vertretungen sind vier neue Kammern als öffentlich-rechtliche Körperschaften errichtet worden, und zwar je eine Kammer für die Industrie, den Handel, das Handwerk und das Gewerbe, die sämtlich der Hauptwirtschaftskammer unterstehen.

Die Schiffahrt in Gdingen.

Die polnische Presse gibt eine Aufstellung heraus, wonach die Zahl der regulären Verbindungen des Gdinger Hafens in diesem Jahre auf 33 angestiegen ist. Neben den Verbindungen mit den verschiedenen Häfen Europas bestehen solche mit Südafrika, der Levante, Nord-, Mittel- und Südamerika, sowie mit Südwestafrika und Australien. Als die schwache Seite dieser Verbindungen wird die Seltenheit des Verkehrs bezeichnet. Im Durchschnitt laufen die Schiffe in Gdingen nur einmal im Monat an. Die Bemühungen, eine häufigere Verbindung zu erreichen, sind gescheitert. Von den 33 Linien werden 6 unter polnischer Flagge befahren. Die polnische Meldung weist im übrigen daraufhin, daß Gdingen der einzige größere Hafen in Europa sei, dessen Verkehr trotz der Wirtschaftskrise nicht abgenommen, sondern im Gegenteil noch zugenommen habe.

Bei der polnischen Handelsflotte hat sich diese Verkehrssteigerung jedoch nicht ausgewirkt. In der ersten Hälfte dieses Jahres erfolgte statistischen Angaben zufolge sogar ein beträchtlicher Rückgang der Frachten. Sie betrugen in den ersten 6 Monaten des Jahres 1933 — 430 000 Tonnen, in der gleichen Zeit des Vorjahres 480 000 Tonnen. Die Verringerung beträgt somit fast 9,5 Prozent. Diese Abnahme der Frachten wirkte sich auch auf die Schiffseinheiten der „Zegluga Polska S.-A." aus, von der fünf Dampfer vorläufig außer Verkehr gestellt wurden. Der Fall der Fracht in der nichtregulären Schiffahrt beträgt ungefähr 30 Prozent, im Vergleich zum vergangenen Jahr.

Eine unmittelbare Folge der Frachtabnahme ist die Verringerung des prozentualen Anteils der polnischen Handelsflotte an den Warenumsätzen der Häfen Danzig und Gdingen. Der Anteil fiel hier in der ersten Hälfte des Jahres 1933 um 9,1 Prozent.

Eine erhebliche Verschlechterung erfolgte in dem Verkehr der transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft. Diese Verschlechterung beruht auf der Deflation des Dollars, die eine Verringerung der Eingänge für Schiffskarten und Frachten nach sich zog. Die polnischen transatlantischen Schiffe brachten in der ersten Hälfte des Jahres von Amerika nach Gdingen nur 1640 Personen. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Anzahl der Passagiere 3077 Personen. Es liegt hier ein Rückgang von 46,4 Prozent vor. In Richtung nach Amerika hielt sich der Passagierverkehr fast auf der gleichen Höhe, wie in derselben Zeit des Vorjahres. Er betrug 1033 Personen.

*

Bekanntlich plant Polen, den Bau von zwei größeren Ozeandampfern für die Schiffahrtslinie Gdingen—Amerika und von drei kleineren Schiffseinheiten für den Ostseeverkehr zu vergeben. Im Zusammenhang damit sind auch bereits drei englische Schiffsbauexperten in Warschau gewesen, welche ein Gutachten erstatten sollten. Die beiden größeren Dampfer sollen eine Wasserverdrängung von je 16 000 Tonnen haben und sind mit etwa 1,2 Mill. Pfund Sterling veranschlagt.

Mit diesen Plänen befaßt sich die „Polonia" Korfantys in einem besonderen Artikel, der offensichtlich von interessierter englischer Seite inspiriert ist. Es heißt darin, daß die Vergebung des Auftrages an englische Werften in England als erfreuliches Zeichen einer Verstärkung der englisch-polnischen Handelsbeziehungen betrachtet werden und eine günstige Atmosphäre für die künftigen Handelsvertragsverhandlungen zwischen England und Polen schaffen würde, die nach Beendigung der Londoner Konferenz beginnen sollen. Dies sei umso notwendiger, als der englische Außenhandel mit Polen stark passiv sei und mit der Vergebung des Auftrages an englische Werften eine Verringerung des Passivsaldos eintreten würde.

Firmennachrichten.

v. **Soldau** (Działdowo). Zahlungsaufschub hat Wacław Bogusławski aus Rudolfowo, Kreis Soldau, Eigentümer des im Grundbuch Soldau, Blatt 467, eingetragenen Grundstücks, beantragt. Termin am 28. August 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 17.

v. **Soldau** (Działdowo). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen des Józef Gawryst in Soldau Gläubigertermin am 9. September 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 25.

Der polnische Getreidemarkt.

In Übereinstimmung mit den Ansichten der polnischen Landwirtschaftskreise begannen die Transaktionen an der Warschauer Getreide- und Produktenbörse mit neuem Roggen auf dem Niveau von 17 bis 18 Złoty je Doppelzentner Parität Warschau. An der Posener Börse hat die staatliche Getreidehandelsgesellschaft Polens die Interventionsaktion bereits begonnen und zahlte 16.50 Złoty als Anfangspreis für einen Doppelzentner Roggen, Parität Posen.

Das Roggenangebot ist bisher noch völlig unbedeutend, was auch nicht anders sein kann; erst in einer Woche dürfte bestenfalls ein größeres Angebot an ausreichend getrocknetem Korn neuer Ernte, welches für Vermahlungszwecke geeignet ist, zu erwarten sein. Der Rückgang der Getreidepreise in Amerika zog auch in Polen einen Rückgang der Notierungen für Roggen nach sich.

Unter Berücksichtigung dieser Sachlage kann, da von einem preisdrückenden Überangebot von Roggen an den polnischen Börsen keine Rede sein kann, die rückläufige Preistendenz lediglich als Spekulation „ohne Umsatz" bezeichnet werden. In polnischen Landwirtschaftskreisen vertritt man daher die Ansicht, daß man den Versuchen der preisdrückenden Spekulation gegenüber Ruhe bewahren und vor allen Dingen als Gegenaktion den Getreidelombardkredit möglichst weitgehend in Anspruch nehmen solle.

In einer anderen Meldung wird folgendes ausgeführt:

In den letzten Tagen wurden bereits auf allen polnischen Getreide- und Produktenbörsen Notierungen für neuen Roggen vorgenommen. Die Geschäfte in neuem Roggen halten sich jedoch vorerst noch in engen Grenzen. Der Unterschied zwischen den Preisen für alten und für neuen Roggen ist in diesem Jahr verhältnismäßig gering, er schwankt nur zwischen 1.50 bis 2 Złoty je Doppelzentner.

Mit großer Genugtuung wird von den interessierten polnischen Kreisen die Tatsache verzeichnet, daß die staatliche Getreidehandelsgesellschaft schon mit Ankäufen am Inlandsmarkt begonnen hat und auf diese Weise an die praktische Ausführung des Regierungsprogramms auch wirklich zum Beginn der neuen Getreidekampagne herangeht.

Da erst ein geringfügiger Teil an neuem Roggen in den Magazinen liegt, ist vorerst mit keinem größeren Angebot zu rechnen. Die staatliche Getreidehandelsgesellschaft hat aber, wie verlautet, bereits ihren ganzen verfügbaren Apparat auf die neue Interventionsaktion eingestellt, so daß sie jederzeit glaubt, Angebot und Nachfrage in ausreichendem Maße regulieren zu können.

Im allgemeinen ist man der Überzeugung, daß sich die Preise infolge der Interventionsaktion der Polnischen Regierung und bei stärkerer Inanspruchnahme der Lombardkredite seitens der Landwirtschaft im allgemeinen verhältnismäßig günstig gestalten werden.

In soweit könnten die voraussichtlichen Erträge am Weltmarkt auch nicht preisdrückend wirken, vielmehr sei eher mit einer gewissen Befestigung zu rechnen. Allerdings müsse berücksichtigt werden, daß am 1. August 1933: 184 Millionen Doppelzentner Weizenvorräte am Weltmarkt vorhanden waren; das seien 30 Millionen Doppelzentner mehr, als im Vorjahr um diese Zeit. Hinzu kämen noch etwa 50 Millionen Doppelzentner, die gewöhnlich vom nicht organisierten Handel umgesetzt werden. Leider könne man auch keine günstigen Auswirkungen von der erfolglosen Londoner Weltwirtschaftskonferenz erwarten. Nach anfangs überaus günstigen Verhandlungen in der Frage der Exportdrosselung von Getreide sei es letzten Endes doch zu keiner Einigung gekommen. Stellt man die für die Preisgestaltung günstigen und ungünstigen Faktoren gegeneinander, so überwiegen nach Ansicht des „Czas" doch die günstigen Symptome, so daß durch eine Belebung des Getreidehandels die Preisbedingungen sich im allgemeinen günstig gestalten dürften. EWD.

Kredite zur Exportfinanzierung.

Nach Warschauer Informationen wird in dortigen Wirtschaftskreisen ein **Projekt betreffend Mobilisierung von Krediten zur Finanzierung der polnischen Ausfuhr** bearbeitet. Es handelt sich um die Organisierung einer Kreditaktion für Exportfirmen.

Es ist vorgesehen, daß den Privatbanken durch eine Verordnung zur Förderung des Exports die Kreditgewährung an Exportgüterindustrien erleichtert und der Ankauf von Waren, die für den Export bestimmt sind, ermöglicht wird. Öffentliche Fonds sollen den Banken Rückgarantien für die gewährten Kredite geben.

Man spricht auch von der Organisierung einer neuen Form des Bankkredits gegen Verwendung von Frachtdokumenten. Diese Kredite sollen durch Waren gesichert werden. Geplant ist außerdem die Mobilisierung von 300 bis 400 000 Złoty zur teilweisen Deckung des Risikos, das mit der Ausdehnung der Kredittätigkeit durch die privaten Banken auf Frachtdokumente usw. verbunden ist. Die Bereitstellung einer solchen Garantiesumme müßte nach Ansicht des „Kurjer Poznański" den Banken die Finanzierung von Exporttransaktionen im Umfange von etwa 20 Millionen Złoty jährlich ermöglichen.

Im Zusammenhang mit diesen Kreditprojekten ist ferner die Organisierung einzelner Exportbranchen in der Weise vorgesehen, daß die zu gründenden Organisationen die solidarische Garantie für ihre Mitglieder übernehmen.

Der Danziger Holzmarkt.

Am Danziger Holzmarkt ist die Lage unverändert geblieben und gilt nach Ansicht der Fachkreise als stabilisiert; sie kennzeichnet sich dadurch, daß augenblicklich die Abwicklung alter Kontrakte im Vordergrund steht. Die Nachfrage aus England hat trotz der Aufhebung der Handelssperre gegen Rußland keineswegs nachgelassen. Das Interesse für polnisches Holz ist in England nach wie vor rege, wenn es auch die Ausmaße der Vorwoche nicht erreichen konnte.

Im allgemeinen herrscht in Danzig die Ansicht vor, daß die dortigen Exportfirmen im Verlauf des Juli und August und teilweise auch in der ersten Hälfte des September ihre Kontrakte abwickeln können, die sie im Mai und Juni geschlossen haben. Es ist bekannt, daß viele Danziger Firmen mit der Verladung des gekauften Holzes in Verzug geraten sind. Die Tatsache, daß durch die verspäteten Lieferungen die englischen Importeure auf die Erfüllung der Verträge nicht verzichten, hat eine gewisse Beruhigung am Danziger Exportmarkt ausgelöst.

Einen ungünstigen Eindruck hat andererseits die Nachricht hinterlassen, daß die französischen Exportkreise gegenwärtig ausgesprochene Zurückhaltung üben. Die in Danzig arbeitenden französischen Händler und Agenturen erklären die Zurückhaltung damit, daß man in Frankreich wegen weiterer größerer Abschlüsse auf das Zustandekommen des Handelsvertrages mit Rußland wartet, da man dann mit einer erheblichen Senkung der Holzeinfuhrzölle rechnen könne. EWD.

Die Lage am Lemberger Holzmarkt.

Am Lemberger Eichenholzmarkt hat sich die Lage in letzter Zeit sehr günstig gestaltet, was im Zusammenhang mit der starken Nachfrage nach Dauben für die Faßfabrikation steht. Der Bedarf an Faßdauben hat dazu geführt, daß die Produzenten von Eichenholz ihre Erzeugung auf die Fabrikation von Faßdauben konzentriert haben, wodurch — ähnlich wie in anderen polnischen Teilgebieten — die preise für Eichenrundholz stark in die Höhe gegangen sind, während Schnittware und Friesen von der Geschäftsbelebung nicht profitieren konnten.

Die Produktion von Buchenholz des laufenden Jahres ist nach einem Bericht der Lemberger Industrie- und Handelskammer fast vollständig ausverkauft. Produzenten und Exporteure zeigten in letzter Zeit lebhaftes Interesse für den Ankauf von Buchenholzbeständen zur Ausbeutung in der nächsten Winterkampagne. Für Grubenholz und Papierholz ist das Interesse am Lemberger Holzmarkt abgeschwächt.

Leipziger Messe im neuen Gewand.

Die Leipziger Messe des Jahres 1933 wird insofern ganz besondere Bedeutung haben, als sie die erste Braune Groß-Messe bringt. Es sind bereits eine Reihe Brauner Messen im Reiche veranstaltet worden, die aber nicht über lokale Bedeutung hinauskamen. Die Leipziger Herbstmesse wird sich zu einer großzügigen Schau der Arbeit im neuen Deutschland gestalten.

Der wesentliche Unterschied, der die Leipziger Herbstmesse 1933 vor allen ihren Vorgängern auszeichnet, ist, daß die Teilnahme nicht nur einem verhältnismäßig eng begrenzten Kreis von Großfabrikanten und Großhändlern vorbehalten sein wird, sondern, daß auch die mittelständische Produktion, der Kleinhandel und das Handwerk Gelegenheit haben werden, ihre Waren darzubieten. Es ist seit langem als ein Mangel empfunden worden, daß die Preise für die Stände auf der Leipziger Messe so hoch angesetzt waren, daß gerade diesen wichtigsten Zweigen eine Teilnahme an der großen deutschen Musterschau seit langem nicht mehr möglich war. Der Reichsausschuß für das Ausstellungs- und Meßwesen hat in Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda völlig neue Richtlinien aufgestellt, wobei natürlich auch die Erfahrungen der Leipziger Messeausstellungs-A.-G. verwertet wurden.

Der Zweck der Braunen Messe ist ein dreifacher. Während die Leipziger Messe bisher immer nur als ein regelrechter Markt betrachtet und aufgezogen wurde, bei dem sich jeder bemühte, möglichst viel Ware zu verkaufen, soll sie in Zukunft gleichzeitig eine Ausstellung deutscher Waren sein. Die Messe auch gleichzeitig zu einer Ausstellung zu machen ist ein besonders glücklicher Gedanke, da sich ja kaum eine andere so gute Gelegenheit bietet, die Vielseitigkeit der deutschen Produktion und des deutschen Handels aufzuzeigen. Der dritte Zweck ergibt sich zwangsläufig aus dem zweiten, denn die Leipziger Messe pflegt große Mengen von Ausländern nach der sächsischen Handelsstadt zu bringen, und kein Ausländer, der die Schau besichtigt, wird sich dem Eindruck der nationalen Arbeit entziehen können. Die Messeleitung legt größten Wert auf den Besuch der Ausländer, und Leipzig wird bemüht sein, zu beweisen, daß jeder Ausländer im nationalen Deutschland gern und freudig aufgenommen wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%. der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 4. August. Danzig: Ueberweisung —,—, Berlin: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,75, Wien: Ueberweisung 78,90, London: Ueberweisung 29,62.

Warschauer Börse vom 4. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,95, 361.85 — 360,05, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 132,60, 133.25 — 131,95, London 29,62, 29,77 — 29,46, Newyork 6,56, 6,60 — 6,52, Oslo —, Paris 35,03, 35.12 — 34.94, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172 95, 173,38 — 172,52, Tallin —, Wien —, Italien 47,00, 47,23 — 46,77.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,20.

Berlin, 4. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,092— 3,098, London 13,92—13,96, Holland 169.68—170.02, Norwegen 69,98 bis 70,12, Schweden 71,83—71,97, Belgien 58,64—58,76, Italien 22,10 bis 22,14, Frankreich 16,46—16,50, Schweiz 81,27—81,43, Prag 12,42 bis 12,44, Wien 47,45—47,55, Danzig 81,67—81,83, Warschau 46,90—47,10.

Züricher Börse vom 5. August. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,24³/₄, London 17,10, Newyork 3,79, Brüssel 72,17½, Italien 27,15, Spanien 43,20, Amsterdam 208,65, Berlin 123,20, Stockholm 88,20, Oslo 85,95, Kopenhagen 76,50, Sofia —,—, Prag 15,33, Belgrad 7,00, Athen 2,95, Konstanttinopel 2,48, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,55, Buenos Aires —, Japan 1,04.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,45 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,35 Zł., 100 Schweizer Franken 172,27 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Mark 209,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,12 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 359,55 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. August. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 46 G., 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 42 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 35,50 +, 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 49 G., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38,50—38 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 5. August. (Nichtamtlich.) Weizen, 126 Pfd., 23,00, Roggen 12.00, Futtergerste 11,50, Hafer 10,25 bis 11,00, Roggenkleie 7.50—7,80, Weizenkleie 7,50—7,80 G. per 100 kg frei Danzig.

Bei großem Angebot gaben die Preise nach. Alter Weizen wird mit Zł. 33,00 = G. 19,00 gehandelt. Neuer Weizen zur August-Abladung ist mit G. 14,00 erhältlich. Roggen zur sofortigen notiert G. 10,20. Gerste 115 Pfd. wird mit G. 10,00 gehandelt.

Juli-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 23,00 DG., Weizenmehl 0000 40,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Umsätze 1238 to, davon 875 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	1155 to	16.50
	60 to	16.40
	30 to	16.35
Gerste	75 to	16.00

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Mahl.	21.00—22.00	Winterraps . . .	32.00—33.00
Roggen	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %.	—.—
Gerste 681—691 kg	15.50—16.00	Senf	45.00—50.00
Gerste 643—662 kg	14.50—15.50	Blauer Mohn . .	—.—
Roggen, neu, zum Mahlen . .	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose . .	—.—
Wintergerste . . .	13.50—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt . .	—.—
Hafer	11.50—12.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose . . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	26.00—26.75	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	—.—	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	10.00—11.00	Heu, gepreßt . . .	—.—
Weizenkleie (grob) .	11.00—12.00	Netzeheu, lose . . .	—.—
Roggenkleie . . .	8.50—9.00	Netzeheu, gepreßt .	—.—
Sommerwicke . .	—,—	Sonnenblumenkuchen 46—48% .	—.—
Peluschken	— —		
Viktoriaerbsen . .	23.00—26.00		
Blaue Lupinen . .	7.50—8.50		
Gelbe Lupinen . .	9.50—10.50		
Winterrübsen . . .	42.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 965 to, Gerste 75 to, Roggenmehl 150 to, Roggenkleie 215 to, Weizenkleie 5 to, Raps 15 to.

Weizenmehl wegen geringer Geschäfte nicht notiert.

Berliner Produktenbericht vom 5. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 174,00—176,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. 141,00—143,00, Roggen, neu —,—, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 134,00—140,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 20,25—22,25, Weizenkleie 9,30—9,40, Roggenkleie 9,10—9,30, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13.50 bis 15,00, Peluschken 14,75—16,25, Ackerbohnen 14,00—15,50, Wicken 14,25—16,00, Lupinen, blaue 14,00—15,00, Lupinen, gelbe 17,00—18,00, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14.50—14,70, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,60—13,70, loco Stettin 14,20, Kartoffelflocken 13,20—13,50.

Gesamttendenz: ruhig.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 5. August. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Septbr. 5,85, Manitoba II per Septbr. 5,72½; Rosafé per September 4,90; Barusso per September 4,90; Gerste: Plategerste per September 3,12½; Roggen: Plata per September 3,65; Mais: La Plata per August 3,12½, Donau/Galfox per August 3,10; Hafer: Plata Unclipped per August-September 3,40, Plata Clipped 3,37½; Weizenkleie: Pollards —, Bran —.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 5. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 75—80; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—125; von 130—150 kg 115—120, fleischige Schweine von 110 kg 100—110.